

Lodzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rs. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;
 pr. Post:
 Inland, vierteljährlich Rs. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.
 Ausland, vierteljährlich Rs. 3.30, monatlich Rs. 1.20 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopeten.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:

Dzielnia (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Pettzelle oder deren Raum, im Inseratenthelle 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Lodzer Kaufmannsbank

Es ist beschlossen worden, für das Geschäftsjahr 1899 eine

Abzlagsdividende von 6%

zur Vertheilung zu bringen.

Coupon Nr. 5 unserer Actien gelangt demnach mit Rubel 15.— vom 2. Januar 1900 ab an unserer Kasse zur Auszahlung. Den Coupons ist ein arithmetisch geordnetes Nummernverzeichnis beizufügen.

Lodz, den 22. Dezember 1899.

Die Verwaltung.

Die Filiale der Warschauer Fabrik

„ZŁOTY UL“

zum goldenen Bienenkorb,

LODZ, Petrikauerstr. 31, Haus BERGER.

empfiehlt:

Chocoladen und Desserts, eigene und andre Marken, Engl. Roks-Drops, Fr. Caramellen u Bonbons in 100 Sorten, Feinste Honig- u. Pfefferkuchen, (mehr als 50 Sorten), Biscuits u. Marmeladen, Confitüren etc. etc. etc.

Atrappen und Galanterien zu Gelegenheits-Geschenken.

Um gütigen Besuch und Zuspruch bitten die Eigenthümer

J. Wakarecy & Sohn.

„New-York“.

Gegenseitige

Lebensversicherungs - Gesellschaft.

Bureau in Lodz:

Benedicten - Strasse Nr. 2.

Die Droguen-, Apothefer- und Farbwaaren-Handlung

M. MÜLLER,

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 199,

Materialien für technische Zwecke und für den Hausbedarf.

In- und ausländische Parfümerien.

Droguenhandlung R. Preisman,

Konstantiner-Strasse Nr. 15,

Telephon Nr. 190

empfehlen:
 Frisches Beberbrau,
 Nizzaer Speisefel,
 Essig-Offen,

empfehlen:

Reife's Kindermehl,
 Cacao-Cacao,
 Somatosa und and. neueste medicinische Präparate.

Große Auswahl in Parfümerien, in- und ausländische.

Dr. B. Margulies,

Garnorgane, Venereische- und Haut-
 Krankheiten,
 Petrikauerstr. Nr. 126, Eingang von der Rawrot-
 Str., 2. Thor von der Ecke. Empfang von 4 1/2,
 bis 8 Uhr Abends. An Sonn- u. Feiertagen von
 9 Uhr früh bis 12 Uhr Mittags.

Dr. J. Rosenblatt

Jawabika 4.
 Spezialarzt für Hals-, Kehlkopf-, Nasen-, und
 Ohrenkrankheiten und Sprachstörungen. Sprech-
 stunden von 9 bis 11 Uhr Ab- und 4 bis 7
 Uhr Nachm. Sonntags von 9 bis 11 und von
 2 bis 4 Uhr.

Zahnarzt

R. Littwin,

Petrikauer-Strasse Nr. 108, Haus des H. Ende,
 neben Herrn Julius Hingel. Kranke Zähne
 werden geheilt und plombirt. Schnellste
 Ausführung künstlicher Zähne in Gold
 (ohne Saunen) v. in Konisch. Für Arbeit-
 ter das Honorar bedeutend ermäßigt.

Dr. E. SONNENBERG,

auschließlich Haut- und vener. Krankheiten.
 Sprechstunden: von 10—1 und von 3—8 Uhr
 Nachmittags.
 Segeliana Nr. 14.

Dr. W. Łaski,

Kinderarzt,
 Petrikauer-Strasse Nr. 12 (Ecke Polubniow)
 vis-à-vis Scheiblers-Neubau.
 Sprechstunden: von 9 bis 11 u. v. von 3 bis
 6 Uhr Nachmittags.

Dr. L. Falk,

Spezialarzt für Haut- und Geschlechts-
 Krankheiten.
 Empfang: von 9—11 und von 4—8 Uhr Nach-
 mittags, für Damen von 6—7 Uhr Nachmittags.
 Petrikauer-Strasse Nr. 17.

Zahnarzt G. Joehfed,

Petrikauer-Strasse Nr. 59, Haus Warschawer.
 Schädliche Zähne werden geheilt und plombirt.
 Künstliche Zähne ohne Saunen. Arme un-
 entgeltlich von 9—10 Uhr Morgens.

Concerthaus.

Am 30. und 31. December:

Zwei Sylvester-

Maskenbälle

Arrangeur Texel.

Die Rigaer COMMERZ-BANK,

Lodzger Filiale, Dzielniastrasse Nr. 5,

vergißt für

Einlagen:

Ohne Termin (täglich rückzahlbar) 3%
 Auf feste Termine:
 für drei Monate 4%
 sechs 4 1/2%
 zwölf 5%

Zahn-Arzt

B. von Brzozowski

wohnt Petrikauer-Str. 26, im Hause der Gehrt-
 der Schroeter, neben der Conditorie des Herrn
 Schmagier.)

Dr. med. W. Kotzin,

Arzt für Herz- und Lungen-Krankheiten,
 übernimmt Untersuchungen des Halses und Lungen-
 auswurfs.
 Sprechstunden: von 10 bis 11 und von 4 bis
 6 Uhr Nachmittags.
 Petrikauer-Strasse Nr. 26.

Dr. Abrutin,

ordnender Arzt für vener. Haut- und Ge-
 schlechts-Krankheiten am Posnans'kchen
 Hospital.
 Sprechstunden: von 8—11 und von 6—8 für
 Frauen von 5—8 Uhr Nachmittags.
 Róża-Strasse Nr. 9.

Dr. Rabinowicz,

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohren-
 krankheiten, Sprachstörungen.
 Sprechstunden: von 10—12 und von 5—7 Uhr
 Nachmittags.
 Segeliana Nr. 38 Haus Monat.

! OSTATNI TYDZIEŃ!
! Ojce Nasz
 Józefa Męcolny-Krzosa
WYSTAWA SZTUK PIĘKNYCH
 Piotrkowska № 31.

Politische Rundschau.

— In Oesterreich-Ungarn haben die Feiertage den Leiter des neuen österreichischen Cabinets, v. Wittel, nicht davon abgehalten, die ersten Schritte zur Erfüllung der von ihm übernommenen Aufgabe zu thun. Während Kaiser Franz Josef Sonntag Morgen nach Wallsee zu seiner Tochter abreiste, begab sich v. Wittel nach Budapest, wo er bis zum Montag verweilte. Ueber die Abmachungen, die er dort getroffen, theilt der Wiener Correspondent des „B. B. C.“ telegraphisch Folgendes mit:

Gelegentlich seiner vorgestrigen Anwesenheit in Budapest hat Herr v. Wittel der ungarischen Regierung in officieller Weise mitgeteilt, die damalige österreichische Regierung habe mit kaiserlicher Ermächtigung beschlossen, dem Ueberweisungs-gesetz auf Grund des Paragraphen 14 ihre Zustimmung zu geben. Die Entscheidung des Monarchen behufs Bestimmung der Quote und die Vereinbarung, ob diese für das ganze Jahr 1900 oder für die ersten sechs Monate gelten soll, wird am Mittwoch in Wien erfolgen. Die betreffenden Verlautbarungen werden am Freitag und Sonnabend publiziert werden. Gleichzeitig wird auf Grund des Paragraphen 14 ein halbjähriges Budgetprovisorium eingeräumt. Die Einleitung einer abermaligen Verständigungsaction soll erst dann erfolgen, wenn die Frage, ob die deutschböhmischen Landtagsabgeordneten den Sitzungen des Landtages beiwohnen oder Abstinenz üben, entschieden ist. Im ersten Falle soll der Versuch gemacht werden, während des Landtages Conferenzen abzuhalten, zu welchen diesmal nur Vertreter der deutschen und der tschechischen Bevölkerung herangezogen würden. Im anderen Falle sollen die Versuche erst nach Schluß der Landtagsession unternommen werden. Als Basis soll der von dem damaligen Leiter des Ministeriums des Innern, Sectionschef Stummer ausgearbeitete Sprachengesetzentwurf dienen. Die einflussreiche Gruppe der böhmischen conservativen Großgrundbesitzer steht einem erneuten Verständigungsversuche lymphatisch gegenüber.

— Die Heilung der Kolonien Portugals zwischen Deutschland und England. Von einer Seite, die sich stets als vorzüglich unterrichtet erwiesen hat, ist der „Berl. Lok. Anz.“ in die Lage gesetzt, den wesentlichen Inhalt des zwischen Deutschland und England abgeschlossenen geheimen Vertrages zu veröffentlichen. Es handelt sich um nichts Geringeres als um die Heilung des portugiesischen Kolonialbestes zwischen Deutschland und England. Die Zustimmung Portugals ist dabei selbstverständliche Voraussetzung und im Prinzip erteilt. Der Inhalt der Abmachungen wird überall größte Ueberraschung hervorrufen und mannigfache Kritik erfahren.

Der Gewährsmann des „Berl. Lok. Anz.“ schreibt:

Kurz vor dem Schlusse des zur Rüste gehenden Jahrhunderts dringt etwas mehr Licht durch das Dunkel des englisch-portugiesischen und deutsch-englischen Geheimvertrages über die Delagoabucht und andere portugiesische Besitzungen. Der Doppel-Vertrag zwischen den genannten drei Mächten soll perfect werden und in die Öffentlichkeit dringen, nachdem die schweizer Juristen Blasi, Hensler und Solban die sie seit zehn Jahren beschäftigende Arbeit vollendet und ihr schiedsrichterliches Urtheil über die zwischen England und Portugal schwebenden Differenzen abgegeben haben werden. Das wird voraussichtlich im Januar oder Februar 1900 der Fall sein. Es darf mit ziemlicher Sicherheit erwartet werden, daß die schweizer Juristen sich zu Gunsten Englands aussprechen werden. In diesem Falle wird Portugal an England und die Vereinigten Staaten die von ihnen reclamirte Entschädigung von 1,900,000 Etrl. zahlen müssen. Schon im Jahre 1891 hat sich England in Bezug auf die Delagoabucht das Ankaufsrecht vorbehalten. Die Gesten an England wird vermutlich im März 1900 vor sich gehen, es sei denn, daß Präsident Paul Krüger das Präventiv spielt und, durch die bisherigen Waffenerfolge der Boeren angepornt, den Krieg an Portugal erklärt und die Delagoabucht mittels eines Handstreiches überrumpelt. Eine solche Besitzergreifung würde sich unschwer bewerkstelligen lassen, dahingegen würde es den Boeren der englischen Seemacht gegenüber un-gemein schwierig fallen, ihren Besitz auf die Dauer zu behaupten.

Um zu verhindern, daß Frankreich, oder andere Mächte gegen die Besitzergreifung der Delagoabucht durch die Engländer Einspruch erheben, hat sich England mit Deutschland in einem Geheimvertrag verbunden.

Im kommenden Frühjahr findet in Portugal der gleiche „Ausverkauf“ in Kolonien statt, den Spanien in diesem Jahre so erfolgreich in Scene gesetzt hat. Portugal ist die zweite Macht, auf die Lord Salisbury in

seiner Parlamentsrede anspielte, als er von den auf den Aussterbe-Stat gesetzten Mächten sprach. Welcher wunderbare Umschmung in der Geschichte ist da vor sich gegangen, wenn man daran zurückdenkt, daß im Jahre 1494 Papst Alexander VI. auf einer heute noch im Vatican aufbewahrten Karte die maßgebende Linie zog, durch welche die Herrschaft zur See zwischen König Johann von Lusitanien (Portugal) und Ferdinand, dem Monarchen von Spanien, getheilt wurde. Andere Seemächte kamen damals noch nicht in Betracht. Heute nun ist Portugal zu der Einsicht gelangt, daß es seine afrikanischen und asiatischen Kolonien auf die Dauer nicht schützen kann, ohne gänzlich zu verarmen, und so handelt dieser Staat weise, indem er sich seines Kolonialbestes bei Zeiten entledigt. Der afrikanische Besitz mit rund zwei Millionen Quadrat-Kilometern und 13 Millionen Einwohnern soll an England fallen, der asiatische mit 20,000 Quadrat-Kilometern und beinahe einer Million Einwohnern an Deutschland.

Es handelt sich um fünf Gebiete.

1. Timor mit 16,300 Quadratkilometer
2. Goa „ 3,270 „
3. Damao „ 383 „
4. Macao „ 12 „
5. Diu „ 5 „

Außer diesen Besitzungen in Asien soll auch noch in Afrika das Land nördlich des Zambesi an Deutschland abgetreten werden, mit Ausnahme eines Streifens von drei Meilen, den sich Cecil Rhodes für seine Eisenbahn ausbedungen hat.

Der von Deutschland zu zahlende Preis beläuft sich auf 25 Millionen Mark.

— Ein Brief des Präsidenten Krüger an die amerikanische Nation. Das „Journal“ veröffentlicht einen Brief des Präsidenten Krüger an die amerikanische Nation. Der Präsident begrüßt darin den Präsidenten und das Volk der Vereinigten Staaten von Amerika und erklärt, daß er stets bereit gewesen wäre, sich einem Schiedssprüche zu unterwerfen; England aber habe dies immer verweigert. Krüger schließt: Demnach sind wir zum Kriege gezwungen gewesen, denn England sandte Tausende von Soldaten nach Südafrika und bis an unsere Grenzen mit dem stillen Eingeständniß, uns zu zwingen, Alles das zu thun, was England uns aufzuerlegen das Recht zu haben glauben würde. Die große amerikanische Nation, die vor mehr als Hundert Jahren gegen diese selbe englische Nation kämpfen mußte, um ihre Freiheit aufrecht zu erhalten, werde der kleinen Schwesterrepublik in der Ferne gewiß ihre Sympathien zuwenden bei ihrem Kampfe gegen ein mächtiges Reich, um ihr Eigenthum und ihre Unabhängigkeit zu schützen.

Schwere Eisenbahnunfälle.

Von allen Himmelsrichtungen kommt als furchtbarer Abschluß dieser Festtage die entsetzliche Kunde von schweren Eisenbahnunfällen, denen zahlreiche Menschenleben zum Opfer fielen.

Wien, 26. Dezember. Der Gilzug Triest — Wien, der am Sonntag 1/9 Uhr Abends Triest verließ, fuhr um 1/4 früh in einen Lastzug, der in Ralsdorf anzuweichen sollte. Der Lastzug hatte größere Verspätung — und der Nebel verhinderte den Locomotivführer, die Laternen am letzten Wagen des Lastzugs zu sehen, bis es zu spät war. Die Gewalt der Fahrgeschwindigkeit schleuderte den Hebel des Regulators zurück, und der Schnellzug fuhr mit schrecklichem Krachen in den Lastzug hinein. Gellende Hilferufe ertönten, und die Reisenden stürzten aus den Fenstern und Coupéthüren. Man eilte den Verunglückten zu Hilfe. Der Postconductor Satke war unter den Trümmern eines Postwagens mit zahlreichen Knochenbrüchen stecken geblieben. Als nun auch der Waggon brennen anfang, fingen die Füße des Unglücklichen bis zu den Knien Feuer und brannten ab. Außerdem erlitt der zweite Postofficial starke innere Verletzungen, ein Aushilfsdiener und drei Passagiere dagegen leichtere. An der Maschine waren der Rauchfang und Eisenteile wie Binsen gebrochen. Vom Lastzug waren die letzten fünf Wagen schwer beschädigt. Die Gepäckstücke lagen in wüsten Haufen zerstreut umher. Vom Schnellzug war außer der Maschine der Tender, sowie ein Schlafwagen gänzlich zetrümmert. Wie durch ein Wunder entgingen der Zugführer, der zweite Postofficial und der Diener dem sicheren Tod. Dem wahnstümmig um Hilfe schreienden Satke wagte niemand nahe zu kommen, bis der Maschinenführer Bricha mit einer Hacke muthig in die Flammen sprang. Zweimal wich er halb besinnungslos zurück; endlich gelang es ihm, Satke zu befreien. Vom Postsaarar wird der Materialverlust auf anderthalb Millionen geschätzt. Die Südbahn hat außer dem Materialschaden, der sich auf mehr als eine Million beziffert, den Inhalt der Stationskasten im Betrage von einer halben Million verloren.

Buda pest, 26. Dezember. In der Nacht vom Sonntag ist auf der Station Batorbagy, der vierten Station der Linie Budapest — Wien, ein furchtbares Unglück passiert. Der Postzug, der von Budapest nach Graz abging, und der Postzug Budapest — Wien auf demselben Geleise erlitten wegen des großen Menschenandranges eine Stunde Verspätung. Unmittelbar vor der Station Batorbagy fuhr der Zug Budapest — Wien in den voranschreitenden Zug Budapest — Graz hinein, dessen letzter Wagen eine Postambulanz und ein angeklappelter Personenwagen zetrümmert wurden.

Der Postbeamte wurde getödtet, andere Beamte wurden furchtbar verstümmelt, vier Landwehrsoldaten erlitten Fuß- und Rippenbrüche. Dem Bremser wurden beide Füße abgeschnitten. Sonst sind etwa 20 Personen gleichfalls schwer verletzt. Die Rettungsgesellschaft war mit Separatzug sofort an der Unglücksstätte.

Ueber ähnliche, allerdings weniger schwere Eisenbahnunfälle in Großbritannien wird telegraphirt:

Keymer (Suff), 24. Dezember. In der Nähe der Heywardshide stieß ein nach Newhaven bestimmter Zug mit einem von Brighton kommenden Expresszug zusammen. Verschiedene Passagiere wurden verletzt und zwei Bahnbedienstete und ein Passagier getödtet. Der Bahnverkehr ist unterbrochen. — Auch bei Slough fand ein Eisenbahnzusammenstoß statt, bei dem jedoch niemand umgekommen ist.

Motherwell (Schottland), 24. Dezember. Ein Zug der Glasgow-Caledonian-Bahn entgleiste gestern Abend um 5 Uhr und stürzte vom Bahndamm. Wie gemeldet wird, sind mehrere Personen todt und viele verletzt.

Der Krieg in Südafrika.

Das Weihnachtsfest ist für die Engländer in recht unbehaglicher Stimmung verlaufen. Berichte über neue Niederlagen in Südafrika sind zwar nicht eingelaufen, aber der Rückblick auf die erhaltenen Nachrichten belastet schwer die Gemüther und die lange Dauer der Mißerfolge weckt Befürchtungen, die weit über die locale Bedeutung des Streites hinausgehen. Die Besorgniß, daß eine allgemeine Erhebung der Holländer des Kaplandes gegen die englische Herrschaft in Vorbereitung ist, greift, wie der „B. B. C.“ berichtet, mehr und mehr Platz. Würden doch bereits Gerüchte colportirt, nach denen jetzt schon 30,000 Capburen die Waffen ergriffen haben sollen. Das ist gewiß eine ungeheuerliche Uebertreibung — vorläufig; sollte der Krieg, der nun mehr als 2 1/2 Monat dauert, sich in ähnlichem Geleise noch längere Zeit ausdehnen, so kann sich viel Schlimmeres bewahren.

Jedenfalls hat auf englischer Seite ein erklärliches Mißtrauen gegen die eigenen „Unterthanen“ Platz gegriffen; man verschließt die Augen nicht vor der kommenden Gefahr, ja man regst sich und deutet sogar unbedeutende Rundgebungen überaus ängstlich. Dem „Neuter'schen Bureau“ wird aus Capstadt vom 20. December telegraphirt:

Täglich mehren sich die Beweise von einer weit verbreiteten aufrührerischen Bewegung in der Capcolonie. In dieselbe sind drei Mitglieder des Capparlaments verwickelt. Der eine von ihnen überreichte vor 200 Personen eine Fahne des Drangfreistaates feierlich einem Burencommandanten und sprach dabei die Hoffnung aus, der Commandant möge sie zu Ruhm und Sieg tragen. Von dem anderen Capparlamentsmitglied ist es bekannt, daß er sich offen für den Feind ausgesprochen hat. Der Sohn und die Tochter des dritten sind gesehen worden, wie sie „die Farben des Drangfreistaates trugen.“ Ähnliches liegt gegen eine Anzahl wohlhabender Farmer in der Capcolonie vor.

Noch bedenklicher malt sich die Gefahr in den Berichten der „Times“. Dem Cityblatt wird aus Sterkstroom vom 19. December depeeschirt:

Nicht locale Gefinnung, sondern Furcht hält von einem allgemeinen Aufstande zurück. Die in den einzelnen Orten befindlichen Anhänger des Afrkanerbond sind illoyal. Ebenso wird berichtet, daß mit wenig Ausnahmen fast alle Drischafaten in dem nördlichen Capland illoyal seien. Die Freistaatscommandos seien zwar enttäuscht über die kleine Zahl von Freiwilligen, welche sich zum Kriegsdienst gestellt haben. Sollten aber Zweifel darüber entstehen, daß England seine Sache bis zum Aeußersten durchführen könne, dann würden alle Colonialburen zu den Waffen greifen.

Unter gleichem Tage m. d. t. ein Berichterstatter der „Times“ aus Modderriver:

Die Loyalität der Holländer im Westen der Capcolonie ist noch im Schwanken. Die Gesamthaltung der Holländer der Colonie ist unverändert geblieben, allein die Nichtstimmung ist gewachsen durch die Niederlage von Methuen's Entsatztruppen. Es ist viel notwendiger, der Colonie schnellstens Erleichterung zu verschaffen, als in das Gebiet der Burenrepubliken einzudringen.

Es erhebt hieraus, daß an eine Offensive der Engländer auch dann noch nicht zu denken sein kann, wenn neue Verstärkungen und neue Führer an Ort und Stelle gebracht sein werden. Die Vertheidigung ist bereits schwierig genug geworden. Der militärische Kritiker der „Times“ urtheilt sehr pessimistisch über die Lage der Engländer in Südafrika und meint, daß die Aufgabe, die Lord Roberts voll patriotischer Gefinnung übernommen habe, von jedem Gesichtspunkte aus mit Schwierigkeiten förmlich besetzt sei. Die englischen Truppen seien überall in die Defensive zurückgedrängt und über einen riesigen Flächenraum zerstreut. Die Armeecorps seien zerplittert; selbst die Divisionen und Brigaden seien in ihren Verbänden nicht mehr fest. Die Wirkungen der im Gange befindlichen nationalen Bewegung könnten vor vielen Wochen nicht verspürt werden.

Zu der Gefahr des Holländer-Aufstandes kommen Meldungen, die auf Rebellionen in Indien vorbereiten, und empfehlen, die dortigen europäischen Truppen nicht durch weitere Abgaben zu schwächen, kommen Anzeichen von einer Gährung in der irischen Bevölkerung, kommen Andeutun-

gen über feindliche Pläne zu einem Einfall in Canada. Was die letzteren Gerüchte betrifft, so meldet ein Reuters Telegramm aus New-York:

Durch die amerikanische Presse geben unbestätigte Meldungen, daß unter den Feinern in verschiedenen Theilen der Vereinigten Staaten eine organisirte Bewegung bestehe, die einen Einfall der Feinern in Canada bezwecke, um dadurch den Buren zu nützen. „New-York Journal“ will wissen, Staatssecretär Hay habe dem Botschafter Pauncefote versichert, er werde alles daran setzen, um die Neutralität der Vereinigten Staaten zu wahren. Das Blatt fügt hinzu, Pauncefote habe in einem nach London gerichteten Telegramme die Nothwendigkeit des Schutzes der canadischen Grenze betont.

Das „New-York Journal“ ist kein irgendetwas zuverlässiger Gewährsmann und aus Washington wird auch bereits unter selbem Datum richtig gestellt, daß beim Staatsdepartement nichts bekannt sei über eine Bewegung unter den Feinern, welche bezwecken soll, in Canada einzufallen. Man nehme an, daß diese Geschichten einzig zu dem Zweck in Umlauf gebracht worden, um Canada einzuschüchtern und es zu veranlassen, sein Militär daheim zu behalten.

Zimmerhin wird man nicht in Abrede stellen wollen, daß in den Vereinigten Staaten feindliche Geheimbünde existiren, daß in ihnen ein wilder Haß gegen England propagirt wird und daß ohne Wissen der Regierung Freischaren organisirt und über die Grenze geschafft werden können.

Tatsächliche Nachrichten vom Kriege liegen von dessen westlichem Schauplatz und aus Natal vor. Sie reichen nur bis 21. December und sind an sich kaum von Belang. Die Depeschen lauten:

London, 27. December. „Daily Chronicle“ meldet aus Modder River vom 20. December: Unter den Buren wüthet ein Fieber.

Die „Times“ meldet aus Modder River vom 20. December:

Sechs Apparate für die drahtlose Telegraphie Marconi's, welche für die Buren bestimmt waren, sind in Capstadt aufgefunden worden. Die Experimente, welche in Dranse River mit denselben aufgestellt wurden, waren sehr erfolgreich. Die Verbindung mit De Kar, das 70 englische Meilen entfernt ist, wurde hergestellt.

Dem „Neuter'schen Bureau“ wird aus Modder River vom 21. d. M. gemeldet:

Ein hin und wieder unterbrochenes Geschüßfeuer dauerte heute auf beiden Seiten an. Die Geschosse der Buren gingen zu kurz.

Pretoria, 27. December. General Soubert wurde bei seinem Eintreffen im Hauptquartier am 18. d. Mts. von den Buren herzlich begrüßt und hielt eine Ansprache an dieselben.

Ferner meldet die „Times“ aus Capstadt vom 21. d. M., daß der kriegsgefangene Burencommandant de Meillon, welcher entkommen war, in einem Hause der Vorstadt wieder ergriffen worden ist.

Königin Victoria von England hatte die Wittwen und Familien der in Südafrika dienenden Garde zu einem großen Weihnachtsfeste und zu einem Mahle in der Saint Georges Hall in Westminster eingeladen. Die Königin wohnte der Feier mit dem gesammten Hofe bei.

Es muß ein für alle Betheiligten recht trauriges Fest gewesen sein!

Ueber die Weise, in der in der Schlacht bei Colenso am 15. d. M. 10 Geschüße der 14. und 66. englischen Feldbatterie verloren gingen, liegt aus dem Lager von Chieveley nachstehender umständliche Bericht vor:

Oberst Long, von der königl. Artillerie, der die beiden Batterien befehligte, unterschätzte die Stärke der Buren und fuhr die Kanonen 800 Meter vom Tugela und 1250 Meter von der Objectiv-Brücke, unweit Fort Wylie auf. Sobald die Batterien aufgeföhren waren, begrüßte sie ein wahrhaftiger Kugelhagel. Hauptmann Goldin wurde getödtet, Oberst Long und ein großer Theil der Bedienungsmannschaft verwundet, während fast alle Pferde getödtet wurden. Die feindlichen Schützen waren unsichtbar, aber die britischen Kanoniere hielten zwei Stunden hindurch ein heftiges Feuer aufrecht, das dem Feinde große Verluste zugefügt haben muß. (?) Am Ende dieser Zeit war die Munition der britischen Soldaten erschöpft und es blieb nichts Anderes übrig, als die benachbarte Donga zu erreichen. Oberst Bullock und zwei Compagnien des Devonshire-Regiments und der schottischen Füsiliers eilten zum Bestande der Artillerie herbei und bestritten sich unerschrocken, die Kanonen zu halten. Diesen Truppen folgten andere, die alle, unter der Leitung von Officieren des Generalstabes, der Reihe nach ähnliche Versuche machten. Bei dieser Gelegenheit wurde Leutnant Roberts (Sohn des Lord Roberts) tödtlich verwundet. Dem Hauptmann Schofield gelang es trotz eines mörderischen Feuers, wodurch Hauptmann Schreiber getödtet und fast Jedermann in der Nachbarschaft verwundet wurde, zwei Kanonen der 66. Batterie wegzuschaffen. Hauptmann Needs Anstrengung, einige der übrigen Geschüße in Sicherheit zu bringen, mißlang, da alle Pferde erschossen wurden, ehe sie an die Kanonen angehängt werden konnten, und die Mannschaften mußten nach der Donga flüchten.

Kurz darauf ließ das feindliche Gewehrfeuer an Heftigkeit nach, aber wer sich aus der Donga herauswagte, wurde sofort als Zielscheibe betrachtet. Einige entkamen, aber die Mehrzahl wurde zu Gefangenen gemacht, während die Kanonen von den Buren erbeutet wurden. Oberst Bullock weigerte sich, seinen Säbel zu überreichen, worauf die Buren drohten, daß, wenn er und seine Leute sich

nicht sofort bedingungslos übergeben, sie alle nieder- geschossen werden mühten."

Dem "Daily Telegraph" wird aus dem Lager von Chieveley unterm 17. d. gemeldet:

"Eine Infanteriepatrouille hat Schiffe mit dem Feinde gewechselt. General Schall-Burger sagte gestern dem Major Wright, der die Beerdigung der am Tugela gefallenen britischen Soldaten überwachte, die Buren würden bis zum Neuesten kämpfen, aber sie wüßten, daß England schließlich siegen werde. Ein anderer Burenführer sagte, der Krieg werde 3 Jahre dauern. Die Buren haben großen Fleiß auf ihre Verteidigungswerke verwendet. Außer Reihen von Kanonengraben auf den Ebenen auf beiden Ufern des Flusses haben sie über eine Breite von nahezu 500 Metern höchst feinermaßen verwickelte Drähte gelegt. Drähte wurden auch unter dem Wasser in den Flußbetten gelegt. Die britischen Truppen brennen vor Begierde, ihre Operationen wieder aufzunehmen."

Der "Daily Telegraph" veröffentlicht Briefe von seinem Kriegscorrespondenten im Hauptquartier des Generals Buller. Er rügt den Mangel an Karten der Umgegend und ergeht sich in Lobens- erhebungen über die prächtige Artillerie der Buren. Ihre Kanonen würden selbst nicht von den eng- lischen Marinegeschützen übertroffen. Die Anfüh- ren des erfahrenen Kriegscorrespondenten über die bisherige Leitung des Feldzuges englischerseits bil- den sicherlich keine angenehme Weihnachtslecture für die Engländer.

Die Eröffnung des Heiligen Jahres in Rom.

Am 25. d. M. um 11 Uhr eröffnete der Papst in feierlicher Weise das heilige Jahr mit der Ceremonie der Eröffnung des heiligen Thores der Kirche zu St. Peter. Der Feierlichkeit, welche im Festkalender der Kirche stattfand, wohnten zahlreiche Gäste, darunter das diplomatische Corps und der römische Adel, bei. Der heilige Vater befiel, nachdem er die Pontificalgewänder angelegt hatte, die Sedia gestatoria ein und ließ sich unter Vorantritt der Cardinale nach der Spiritalischen Capelle tragen, wo die Vertreter der Orden, der Geistlichkeit und der römischen Brideschaften ihn erwarteten. Nach einer kurzen Andacht vor dem Sacrament stimmte der heilige Vater das "Veni creatur spiritus" an, worauf sich der festliche Zug über die Scala regia nach dem Thore der Basilika bewegte, wo ein Thron für den heiligen Vater errichtet war. Nachdem der heilige Vater sich daselbst niedergelassen und auch die Cardinale die ihnen angewiesenen Plätze eingenommen hat- ten, erklang die große Glocke von St. Peter. Auf dieses Zeichen erhob sich der Papst, dem zwei Car- dinalen zur Seite standen, und schritt unter Voran- tritt des Cardinals Großpenitentiaris Serafino Banutelli, der ihn einen kunstvollen, von den Bis- chöfen Italiens gestifteten goldenen Hammer über- reichte, direct auf die heilige Pforte zu und schlug dreimal gegen diese, welche vorher angehängt worden war. Dann begab sich der Papst wieder auf sei- nen Thron zurück, worauf die Sampietrini (Ar- beiter zu St. Peter) die heilige Pforte rasch ein- rissen. Bei der Ceremonie trug der Papst die Mitra. Während die Schwelle und die Pfeiler des heiligen Thores mit Weihwasser besprengt wurden, stimmte der Papst den Psalm "Subilate Deo" an, in welchem der päpstliche Chor einfiel. Dann kniete der Papst mit entblößtem Haupte, in der rechten Hand das Kreuz, in der linken eine Kerze, auf der Schwelle des heiligen Thores nieder. Während dessen erklang das "Lederum". Hierauf erhob sich der Papst und schritt als Erster in die Basilika, gefolgt von den Cardinalen, dem Hofstaate und den Gästen. In diesem Augenblicke erklangen alle Glocken Roms. Dann ließ der Papst die Wache des heiligen Thores zum Fußfuß zu und hielt eine kurze Anrede über die Bedeutung der voll- zogenen Ceremonie. Nach einem kurzen Gebet an dem Altare des Sacraments ließ sich der Papst hierauf in der Sedia gestatoria an den Haupt- altar bringen und spendete daselbst der Versamm- lung den Segen und ertheilte ihr völligen Ablass. In diesem Augenblicke brachte die Menge dem Papste Huldigungen dar. Dann legte der Papst an dem Altar der Pietà die Pontificalgewänder nieder und zog sich hierauf in seine Gemächer zu- rück. Zu derselben Stunde öffnete Cardinal Sa- talli mit dem von den Katholiken Frankreichs ge- stifteten Hammer die heilige Pforte der Basilika S. Giovanni in Laterano, Cardinal Banutelli mit dem von den Katholiken Italiens gestifteten Ham- mer diejenige der Basilika Santa Maria Maggiore und Cardinal Dreglia mit dem von den Katholi- ken Deutschlands gestifteten Hammer die heilige Pforte der St. Pauls-Kirche. Der Andrang bei der Ceremonie, die einen glänzenden Verlauf nahm, war ein gewaltiger. Der Papst selbst schien davon sehr befreudigt zu sein, denn ein heiteres Lächeln umspielte seine Lippen; sein Aussehen war blaß; auch seine Stimme war leiser als sonst, in- dessen waren die Schläge, die er an das heilige Thor gab, sehr kräftig.

Vorschuß-Casse Lodzer Industrieller.

Mit Schluß des Jahres beendet ein hiesiges Bankinstitut seine Thätigkeit, welches sein Ent- stehen ehtem Bürgerthum und bürgerlicher Ein- tracht verdankt und welches während der ganzen Zeit seines Bestehens sich der wärmsten Sympathie und des allgemeinen Vertrauens der Bewohner erfreute. Es ist dies die Vorschuß-Casse Lodzer Indu-

strieller, deren Umwandlung in die Gesellschaft Gegenseitigen Credits Lodzer Industrieller laut Vorschift des Finanzministeriums am 13. dts. Ms. im Saale des Concerthauses sich voll- zogen hat.

Die neue Gesellschaft, deren Verwaltungskör- per sich zwar erweitert, im Großen und Ganzen aber aus der bisherigen Verwaltung der Vorschuß- Casse seine Kräfte entnommen hat, wird hoffent- lich fortwährend in den Fußstapfen der Vorschuß- Casse und in demselben humanen Sinne wie diese auch fernerhin geleitet werden, damit sie ihre Aufgabe, speciell die Kleinindustrie und den Handwerkerstand, sowie kleineren Kaufleute in ihren Geldoperationen zu unterstützen, voll erfüllt.

Der Mann, in dessen Geist der erste Ge- danke zur Gründung der Vorschuß-Casse Lodzer Industrieller entstanden ist, ist Herr Robert Bergau sen., welcher auch auf anderen Gebieten der Philantropie, — Schreiber dieses erinnert an die Feuerweh, den Thierschutzverein u. — stets in uneigennützigster Weise gewirkt hat und noch weiter wirkt und dem alles Lob dafür gebührt, daß er seine Kräfte dem allgemeinen Wohl opferte.

Zu der Zeit, als Herr Robert Bergau sich mit der Ausführung seiner Idee beschäftigte, lag das Bankwesen in Lodz noch ziemlich im Argen, die damalige polnische Bank und die Handelsbank, welche erst ein paar Jahre existirte, waren eigent- lich nur als größere Geldinstitute zu bezeichnen, die Bankiers verfügten damals noch nicht, wie dies heute der Fall ist, über Millionen und die Industrie sowie der Handel Lodz's, welche seit dem letzten russisch-türkischen Kriege, welcher viel Geld in Bewegung brachte und der den Gold- und Schatzkoll im Gefolge hatte, stark im Auf- schwunge begriffen waren, hatten mit schwierigen Geldverhältnissen zu kämpfen, um ihre junge Existenz anrecht zu erhalten und fortzuführen. Der Handwerker aber war gänzlich dem Wucher preisgegeben; für die Wechsel, welche er versilbern wollte, um die Löhne an seine Gesellen zu zahlen, Materialien einzukaufen u., mußte er hohe Zinsen bezahlen, die nicht nach Procenten, sondern in Baush und Bogen durch Abzug eines gewissen Theiles der Wechselsumme von den Herren Pseudo-Bankiers und Wucherern berechnet wurden.

Dieser regellosen Zinsberechnung setzte die Vor- schuß-Casse Lodzer Industrieller ein Ziel, in dem sie es sich zur Aufgabe machte, namentlich die Wechsel kleinerer Leute zu einem möglichst nie- drigen Zinsfuß zu discountiren und dabei, das ist das Wichtigste, einheitlich zu verfahren, sodaß auch der ärmere Mann seine kleinen Papiere zu dem- selben Zinsfuß discountirt erhält, wie der Reichere seine größeren Appoints.

Diesem Princip wird auch die Gesellschaft Gegenseitigen Credits Lodzer Industrieller in Zu- kunft treu bleiben.

Auf die Gründung der Vorschuß-Casse Lodzer Industrieller zurückkommend, bemerkt Schreiber dieses, daß Herr Robert Bergau sen., um seine Idee regelrecht durchzuführen, sich an Herrn Karl Keßler jr. sowie an ihn wandte und sie hat, ein provisorisches Statut zu entwerfen, welches der neuen Gesellschaft als vorläufige Richtschnur für ihre Thätigkeit bis zur Erlangung eines officiell bestätigten Statuts, das damals noch mit vie- len Umständen verknüpft war, dienen sollte. Nach- dem dieses provisorische Statut ausgearbeitet wor- den war und Herr Bergau namentlich unter den mittleren Industriellen Lodz's Propaganda für seine Idee gemacht und eine Anzahl derselben als Mitglieder für die projectirte Gesellschaft gewonnen hatte, was auch nicht ganz leicht war, da man dem neuen Unternehmen gegenüber sich noch recht sceptisch verhielt und in dasselbe kein großes Ver- trauen setzte, konnte am 17. Juni 1881 mit Genehmigung des damaligen Herrn Polizeimeisters, Oberst Maksimow, welcher sich für das Project der Gründung der Vorschuß-Casse Lodzer Indu- strieller stark interessirte und demselben seine volle Sympathie entgegenbrachte, die erste vorbereitende Versammlung zur Gründung eines Sparm- und Vorschußvereins in der Stadt Lodz stattfinden, welcher 29 Herren beizwohnten. In dieser Sitzung erklärte Schreiber dieses der Versammlung in kur- zen Worten den Zweck der zu gründenden Gesell- schaft und konstituirte sich dieselbe unter dem Namen "Sparverein". In die Verwaltung wur- den gewählt die Herren:

Robert Bergau als Vorsitzender, Richard Borwert als Cassirer, Fritz Wuttke als Schrift- führer.

Für das Annahmecomitee die Herren: Sieber, Bennisch, Hirsborn, Gamppe, Carl Keßler jr. Am 5. August 1881 fand eine weitere Ge- neralversammlung statt, in welcher beschlossen wurde, daß auch solche Personen Aufnahme in den Verein finden können, welche kein selbstständiges kaufmännisches oder industrielles Geschäft betreiben, daß derartige Mitglieder aber seitens der Gesellschaft nicht Credit genießen sollen, sondern die Gesellschaft für sie nur eine sichere Capitals- anlagequelle bilden solle. Es sind das die soge- nannten Sparer, welche durch ihre, von Jahr zu Jahr wachsenden Einlagen in die Vorschuß-Casse Lodzer Industrieller zu niedrigem Zinsfuß, zu dem raschen Emporblühen derselben viel beige- tragen haben. Ihre Zahl betrug am 30. Novem- ber d. S. 7310, ihre Einlagen repräsentirten an diesem Tage die hohe Summe von Rubel 2,327,706.01.

In der Sitzung des "Sparvereins" vom 9. September 1881 wurde beschlossen, daß die im Laufe des Geschäftsjahres angewachsenen Zinsen für Einlagen sowie die Dividende, falls die Mitglieder sich solche nicht nach dem alljährlichen

Geschäftsabsluß in Baar auszahlen, sondern ihrem Guthaben gutschreiben lassen sollten, vom 1. Januar des neuen Geschäftsjahres als frisches Einlagekapital betrachten und entsprechend verzinst werden sollen. Nach officieller Bestätigung des Statuts sollen Abrechnungsbücher an die Mitglie- der zur Verteilung gelangen. Diese grundlegen- den Principien sind auch bei dem weiteren An- wachsen der Vorschuß-Casse Lodzer Industrieller beibehalten worden und mühten deshalb in diesem Aufsatz vor Allem besprochen werden. Vom 9. September 1881 bis 11. September 1882 ruhten die öffentlichen Besprechungen über die Fortent- wicklung des Statuts, dagegen wurde recht fleißig gepart und das Capital der Casse mehrte sich in erfreulichem Maße. Die Mitgliederzahl war schon stark gewachsen, der Generalversammlung vom 16. September 1882 wohnten bereits 67 Mitglieder bei. Das Hauptgesprächsthema in dieser Sitzung bildete die in dem Statut ausgesprochene Haft- pflicht. Das Hasten mit dem ganzen Vermögen für die Operationen der Gesellschaft wollte vielen Mitgliedern nicht recht behagen, doch wurde ihr Bedenken durch mehrfache Reden über diesen heiklen Punkt beschwichtigt. Das endgültig fertig ge- stellte Statut sollte ins Russische übersetzt und für Weiterbeförderung desselben an die Be- hörden behufs Bestätigung Sorge getragen wer- den. Dem leider inzwischen verstorbenen Herrn Dr. Hofer gebührt das Verdienst, im Verein mit seinem Schwager Herrn General v. Harten die rasche Bestätigung des Statuts der Vorschuß-Casse Lodzer Industrieller herbeigeführt zu haben, und erlaubt sich Schreiber dieses, dem letzteren Herrn, welcher noch heute Mitglied unserer Gesellschaft ist, an dieser Stelle im Namen derselben herzlichsten Dank für seine derzeitigen Bemühungen auszuspre- chen. Herr Dr. Hofer, dies muß ebenfalls noch ausdrücklich constatirt werden, hat sich auch ins- fern noch um die Vorschuß-Casse Lodzer Indu- strieller sehr verdient gemacht, daß er eine größere Summe derselben als Einlage zuzuwandte und das Vertrauen zu dem jungen Institut dadurch stark hob.

In der Generalversammlung vom 6. Juli 1883 konnte Herr Bergau die Mittheilung machen, daß das Statut der Vorschuß-Casse Lodzer Indu- strieller seine officielle Bestätigung gefunden habe und daß aus der Zahl der Mitglieder, von denen bereits 142 an der betreffenden Generalversamm- lung theilnahmen, 50 Repräsentanten für die all- gemeine Verwaltung der Interessen der Gesellschaft statutengemäß zu wählen seien, welche Wahl auch sofort stattfand. Vom 6. Juli 1883 an fanden, im Sinne des Statuts, Generalversammlungen nur noch vereinzelt statt, da, wie bereits angeführt, die Repräsentanten sich fernerhin ausschließlich mit der Beurtheilung der Gesellschaft beherrschenden Fra- gen und Entscheidung über dieselben zu befassen hatten. Als Curiosum aus den Verhandlungen der ersten Repräsentantenversammlung vom 13. Juli 1883 muß erwähnt werden, daß die Besetzung des Cassirer- und Buchhalterpostens vertagt wurde, weil sich bisher kein Candidat hierfür gemeldet hatte; die zu bearbeitende Materie war eben neu, das Salair nicht hoch und deshalb gab es keine Bewerber.

(Heute arbeiten in der Vorschuß-Casse ein Director und sein Vertreter, zwei Cassirer sowie ein Hilfsarbeiter in der Casse, ein erster Buchhal- ter und dessen Gehülfe, 14 Angestellte, denen die verschiedensten Arbeiten zugetheilt sind, 2 Lehrlinge, 4 Boten und 1 Bureaudienner, ein stattdisches Per- sonal nach solch kleinen Anfängen.) In der ersten Repräsentantenversammlung wurde ferner beschlossen, sich zwecks Anbahnung von Verbindungen mit der Lodzer Abtheilung der Bank von Polen, sowie mit den Herren Ring und Herbst, Warschau, in Cor- respondenz zu setzen. In der Person des Herrn W. Wein fand sich endlich der gesuchte Herr, wel- cher die Führung der Casse und die Buchfüh- rung für ein Anfangssalair von Rubl. 800 über- nahm, (bis zu seinem Austritt hatte Herr Bergau die Cassegeschäfte, Herr Wuttke in seinem Com- toir die Buchführung inwentuelllich besorgt) und das Geschäft nahm seinen regelrechten Fortgang. In der Repräsentantenversammlung vom 26. ten October 1883 konnte derselben schon ein Rech- nungsbericht vorgelegt werden, welcher einen Ver- mögensbestand von Rubl. 91,575 95 Kop. auf- wies und mit allgemeiner Befriedigung aufgenom- men wurde. In derselben Sitzung konnte Schrei- ber dieses den Anwesenden mittheilen, daß die Cor- respondenz mit den Herren Ring und Herbst zum Ziele geführt und sich diese Firma bereit er- klärt habe, der Vorschuß-Casse etwaige Vorschüsse zu einer Zinsberechnung von 7% zu bewilligen. Herr Wein wurde in der Person des Herrn Julius Bergau ein Gehülfe mit einem Salair von Rubl. 25 pro Monat zugetheilt, das Bureau der Casse, bestehend aus 2 Zimmern, befand sich damals in der Officin des Herrn Robert Bergau und berechnete derselbe einen Mietzins von Rubl. 200 incl. Hei- zung und Beleuchtung, einen, nach heutigen Ver- hältnissen beurtheilt, erstaunlich billigen Preis. Die Umsätze wuchsen, die Arbeitslast des Cassirers, welcher zugleich in Gemeinshaft mit seinem Ge- hilfen die Buchführung besorgte, ebenfalls und schon am 1. Januar 1884 trat Herr Legid Schwarz als Buchhalter an, während Herr Wein fernerhin nur als Cassirer thätig blieb. Das Pro- tocoll der Repräsentantenversammlung vom 30. April 1884 enthielt die Mittheilung, daß Herr Robert Bergau, der Gründer der Vorschuß-Casse und mehrjährige Präses desselben, sich zu seinem Bedauern genöthigt sehe, seine Stellung aufzuge- ben, und bitte einen Nachfolger zu wählen. Als solcher geht aus der sofort vorgenommenen Wahl Herr Josef Beyer hervor, welcher der Vorschuß- Casse, wie bekannt, noch heute präsidiert und laut

Ministerverfügung auch in der Gesellschaft Gegen- seitigen Credits Lodzer Industrieller als Präses ohne Wahl. Herr Beyer hat also bereits eine Amts- dauer von ca. 16 Jahren hinter sich und hat wäh- rend dieser Zeit durch sein gediegenes kaufmänni- sches Wissen der Vorschuß-Casse Lodzer Indu- strieller manch ersprießlichen Dienst geleistet, namentlich aber dann, wenn schwierige Rechtsfälle die Ein- holung seines Rathes erforderten. Die Geschäftskri- sis, welche in den Jahren 1884/85 (sie begann schon im Herbst 1883) in Lodz herrschte, von der Vorschuß-Casse mit vielem Geschick und Glück überwunden wurde und welche an das In- stitut manchmal sehr schwere Anforderungen stellte, hatte den laut Protokoll vom 30. Januar 1885 gefaßten Beschluß im Gefolge, daß zur Discountirung von Wechseln mit gutem Giro täglich 3 Co- mitemitglieder designirt werden sollten, eine Bestimmung, die sich in der damaligen schwierigen Zeit sehr gut bewährt hat und welche auch der Ge- sellschaft Gegenseitigen Credits Lodzer Industrieller für schwierige Zeitläufe zur Nachachtung empfeh- len werden kann. Um sämmtlichen Mitgliedern der Vorschuß-Casse Gelegenheit zu geben, sich davon zu überzeugen, daß die Geschäftskrisis von 1884/85 keinen nachtheiligen Einfluß auf die Casse ange- übt habe, wurde in der Repräsentantenversammlung vom 30. Januar 1885 beschlossen, eine General- versammlung einzuberufen und die Mitglieder in derselben aufzufordern, Einsicht in die Geschäfts- bücher zu nehmen; diese Generalversammlung fand am 27. Februar 1885 statt. Die Repräsentanten- versammlung vom 10. (22.) Januar 1886 be- schloß, da die Cassa nach den Ausführungen des Controlleurs in Folge starker Spareinlagen, in den letzten Monaten viel Capital habe, unverwerthet lassen müssen, was zur Verringerung der Divi- dende für die Mitglieder beitragen müsse, den Zins- fuß für dreimonatliche Einlagen auf 5%, für Einlagen gegen sofortige Kündigung auf 3% zu ermäßigen. Schreiber dieses führt diesen Beschluß als Beweis dafür an, daß die Vorschuß-Casse auch im Jahre 1886 schon sich allgemeinen Vertrauens erfreute und viel Spargel- der bei ihr placirt wurden.

Die Repräsentantenversammlung vom 4. Fe- bruar 1887 beschloß, um dem Institut der Con- currenz gegenüber mehr Lebensfähigkeit zu geben, den Discout für Wechsel auf 7%, für Prolonga- tionen auf 7 1/2% zu ermäßigen, während bisher der Zinsfuß auf 8 resp. 8 1/2% sich längere Zeit gehalten hatte; auch wurde die Verwaltung er- mächtigt, Termineinlagen in Zukunft je nach Be- dürfniß anzunehmen und zu verzinsen.

In der Repräsentantenversammlung vom 10. Februar 1888 beantragte die Verwaltung, den Zinsfuß für Spareinlagen auf 4 1/2 herabzusetzen und wurde beschlossen, diese Zinsreduction vom 1. März an, aber nur für Einlagen über Rubl. 300 in Kraft treten zu lassen.

Das Protokoll der Repräsentantenversamm- lung vom 3. (15.) Februar 1889 enthält die in- teressante Bestimmung, daß ein Telephon ange- schafft werden solle, eine Einrichtung, ohne die sich der Geschäftsbetrieb, namentlich in Bankinsti- tuten, heute gar nicht mehr denken läßt. In der Sitzung des Comitees vom 2. Dezember 1889 wurde Herr Jul. Schließ zum Vizepräsident mit einem Salair von 2000 Rubl. gewählt, wozu das Co- mittee durch die Repräsentantenversammlung vom 3. (15.) November 1889 ermächtigt worden war. (Schluß folgt.)

Tagesschronik.

Ueber die Lage des Manufaktur- waarenmarkts in Rußland erhält die "Popr- Upok. Rus." folgenden Bericht:

Mit dem Eintritt der Schlittenbahn hat sich das Manufakturwaaren-Geschäft wesentlich gebessert, da der Bauer jetzt in der Lage ist, die Produkte seiner Wirtschaft zu realisiren, und angefangen hat, auf dem Manufakturwaaren-Markt Einkäufe zu machen. Daher hat sich hauptsächlich der Detailhandel gehoben. Die Zahl der Abchlüsse in Mittel ist gering, die Preise sind dieselben wie im October, das heißt um 1/8 bis 3/16 Kopelen niedriger als zu derselben Zeit im vorigen Jahr. Diejenigen Swanower Fabrikanten, die ihre Preise auf dem Jahrmarkt in Nishni-Nowgorod unverändert hielten, haben jetzt eine Ermäßigung von 1/4 Kopelen pro Arschin eintreten lassen, so- daß zwischen den Swanower und Moskauer Preisen jetzt derselbe Unterschied besteht wie vor dem Jahr- markt. Dagegen sind der Noember durch eine große Zahl von Zahlungsverstellungen ausgezeich- net hat, was doch ein größerer Geldzufluß zu ver- spüren als im Noember vorigen Jahres.

In der Leinwandbranche wird über schlechten Geschäftsgang geklagt. Die Vorräthe an Gespinnst waren in Nishni-Nowgorod ziemlich bedeutend und wurden zu niedrigen Preisen per Dtern verkauft; unterdessen hat sich aber gezeigt, daß die Flach- erte schlecht ist, der Flach gegen das vorige Jahr 3% theurer geworden ist und qualitativ dem vorig- jährigen um 10 % nachsteht. In der Provinz be- schränkt man sich infolge des schlechten Geschäfts- ganges auf die in Nishni gemachten Bestellungen, die Fabriken sind in vollem Betrieb, und die Waarenvorräthe ziemlich groß; die Preise halten sich im allgemeinen auf der vorigjährigen Höhe und sind nur in billigen Sorten um etwa 10 pCt. niedriger, weshalb die Fabrikanten eine reser- virte Haltung einnehmen und auf besseren Ge- schäftsgang warten.

Kleinrufer. In einer im zweiten Stockwerk des Hauses Fetatrinburger Straße № 3 belegenen Wohnung brach gestern Mittag gegen 12 Uhr ein Brand aus, der von der stabilen Abthei-

lung des ersten Zuges bald gelöscht wurde. Der Schaden ist nicht bedeutend.

Neujahrskarten des christlichen Wohltätigkeitsvereins, deren Anlauf wir dem Publikum angelegentlich empfehlen, sind bei folgenden Personen zu haben: A. Semelke, B. Wezyl, Rudolf Ziegler, Nowacki & Berlach, B. Wolski, M. Euba, A. Richter (Głównastraße) und M. Spraczkowski.

Der gestrige Getreidemarkt stand noch unter dem Einfluß der Feiertage, d. h. er verlief still, ohne nennenswerthe Transaktionen.

Die Stimmung der innerrussischen Getreidemärkte ist still. Die Umsätze erreichen keine großen Dimensionen. Im Weichsel-Gebiet hat die Einstellung der Navigation auf der Weichsel eine gewisse Befestigung in Weizen zur Folge gehabt: in Roggen ist es ebenfalls fest. In den Baltischen Häfen ist es wenig belebt, das Angebot unbedeutend; die Preise schwanken, in Hafer und Weizen ist es flau. In den Südhäfen ist nach der lange anhaltenden Stille eine belebtere Stimmung in Weizen infolge der besseren Nachfrage von Seiten Italiens und Frankreichs zu constatieren. Die Kornbesitzer haben einen Theil ihrer Vorräthe realisiert. Mais wird noch immer lebhaft verlangt.

Vom ausländischen Getreidemarkt berichtet der B. B. C. Folgendes:

In Amerika sind die sichtbaren Handelsvorräthe gegen die Vorwoche um 1 1/2 Millionen Bushels angewachsen, obwohl die täglichen Zufuhren nur sehr kleine Ziffern im Vergleich zum vorigen Jahre brachten. Die Ursache der Lagervermehrung liegt in der äußerst geringen Ausfuhrthätigkeit, die seit mehreren Jahren nicht so klein gewesen ist. Die Märkte tendiren daraufhin matt; dies machte aber hier keinen Eindruck, weil Kaufordres auf Mai-Weizen vorlagen, deren Ausführung bei dem und für sich sehr stillen Geschäft etwas bessere Preise zeitigten. Gegen Schluß wurde die Stimmung auf Abgaben südrussischer Händler schwächer. Die Offerten vom Auslande lauteten entgegenkommender und ist auch eine Partie nordrussischen Roggens zum Abschluß gekommen. In Mais lagen nur für bald zu verlebende Positionen billige Offerten vor, spätere Sichten waren höher gehalten. Gerste fand wenig Interesse.

Ueber einen dreifachen Mord wird dem Bapm. Aas. aus Kalisch geschrieben:

Am Weihnachtsabend verbreitete sich in der Stadt das Gerücht, daß in dem Hause der Witwe Julie Zarneda in der Franciszkanska-Straße drei Personen ermordet worden seien. Die Polizei erhielt von dem Gerücht Kunde, nahm eine Haus-suchung vor und fand im Keller die Leiche der vierzigjährigen Josefa Benzyl mit mehreren mit einem stumpfen Werkzeug beigebrachten Wunden am Kopf. Daneben lagen gleichfalls ermordet, der 50jährige Hausknecht Eyprian Kolodziejczyl und sein Weib, mit schweren Wunden am Kopf und Verletzungen am ganzen Körper. Der Verdacht fällt auf zwei Arbeiter, von denen einer für den Bräutigam der ermordeten Benzyl galt. Das Motiv der That ist aller Wahrscheinlichkeit nach Rachsucht.

Gegen den Schmuggel. Das Zolldepartement hat dem Bapm. Aa. zufolge der Hauptverwaltung der Eisenbahnen mitgetheilt, daß die Eisenbahnbeamten in den Grenzbezirken nicht nur bei der Verfolgung von Contrebande, die mit der Eisenbahn eingeführt wird, keinen Beistand leisten, sondern sich häufig sogar selbst mit Schmuggel befassen, ohne daß die Bahnverwaltungen genügende Vorkehrungen treffen, diesen Uebelstand zu beseitigen. Infolge dessen hat die Hauptverwaltung der Eisenbahnen verfügt, daß jeder des Schmuggels überführte Beamte sofort nach einem von der Grenze weit abgelegenen Bezirk versetzt, in ernsteren Fällen aber oder bei einer Wiederholung des Vergehens unverzüglich aus dem Dienst entlassen werden soll.

Dem österreichisch-ungarischen General-Consul in Warschau ist in der Person des Freiherrn von Spens-Boden ein At-taché beigegeben worden.

Nach Transvaal. Ein Officier des 37. Seltarinerburschen Infanterie-Regiments, Lieutenant N., hat, wie dem Bapm. Aa. von hier geschrieben wird, kürzlich seinen Abschied genommen und sich nach dem südafrikanischen Kriegsschauplatz begeben, um in den Reihen der Burenarmee mitzukämpfen.

In Anbetracht des Umstandes, daß die Detailkohlenhändler gegenwärtig übertriebene und für die ärmere Bevölkerung geradezu unerschwingliche Preise fordern, hat Herr August Leschich auf seiner Kohlenmiederlage an der Targowastraße, gegenüber der Hutfabrik, einen Detailverkauf von Kohlen eingerichtet und werden von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags kleine Qualitäten von 1/4 Korzec aufwärts verkauft.

Die Verwaltung der Warschauer Wiener-Eisenbahn hat an sämtliche Stationen ein Circular des Inhalts erlassen, daß sämtliche Kohlenzüge nach Lodz und Warschau ohne jeden Aufenthalt weiter expedirt werden müssen. Sollte sich ein Waggon als beschädigt erweisen, so ist derselbe allein auszurangiren und muß, wenn die Reparatur längere Zeit erfordern sollte, die Kohle auf einen anderen Waggon verladen werden.

Die Sanitäts-Commission der Stadt Lodz war zum gestrigen Tage nach Petrikau berufen worden, wo über mehrere sanitäre Angelegenheiten der Stadt beraten werden sollte.

Seit vorgestern herrscht im Magistrat wegen des Auskaufs der Patente reges Le-

ben, doch werden vorläufig nur solche Patente gelöst, die vor dem 1. (13.) Januar gelöst sein müssen, das heißt Patente für Restaurants, für den Tabakhandel und Gildescheine für Mitglieder der Kaufmannschaft.

Durchgegangene Pferde. Unweit des Kaufmännischen Bazars an der Lutomiersker Straße wurden gestern Mittag um 12 Uhr die vor einem Kohlenwagen gespannten Pferde schein und gingen durch. Zum Glück gelang es Herrn A. S., die Thiere zum Stehen zu bringen, ehe sie größeres Unglück anrichten konnten. Der total betrunkene Fuhrmann, Johann Wisz mit Namen, hing, in die Fänge verwickelt, unter dem Wagen und wäre unfehlbar gerädert worden, wenn Herr S. die Pferde nicht angehalten hätte.

Die neueste Nummer der Gesefsammlung veröffentlicht Aenderungen der Statuten der Handelsschule von J. J. Goeßen in Lodz.

Interessanter Fund. Im Schloß Kazienki ist eine Originalarbeit des berühmten italienischen Bildhauers Canova (1757 — 1822) entdeckt worden. Bei einer Betrachtung der Skulpturen im Park entdeckte der Warschauer Bildhauer Pius Beloncki in einem verborgenen Winkel hinter dem neuen Schloßchen Pomeranzgarnia eine Marmorfigur, in der er bei gründlicherer Prüfung eine Arbeit Canovas erkannte. Sie stellt eine Hebe dar und bildet ein zweites Exemplar der berühmten Hebe, die von dem Meister im Jahre 1808 für die Kaiserin Josephine gefertigt wurde und sich gegenwärtig in Petersburg in der Eremitage befindet. Bisher kannte man im Ganzen vier Exemplare der Canova'schen Hebe, das jetzt in Kazienki aufgefunden ist das fünfte. Daran, daß sich auf der Brust der Statue ein schwarzer Fleck befindet, zieht der Bildhauer Beloncki den Schluß, daß der berühmte Meister sein Werk untauglich gefunden und zu einem Spottpreis verkauft habe, wie es aber nach Kazienki gekommen ist, ist bisher noch nicht aufgeklärt.

Im Thalia-Theater findet heute Abend die erste Wiederholung der Strauß'schen Operette „Prinz Methusalem“ statt.

Unbestellbare Postfächer:

I. Gewöhnliche Briefe: G. Neimann aus Odessa, L. Mendelsohn aus Deutschland, M. Koppelman aus New-York, A. Chastelis aus Bregin, D. Wladkowski aus Smolensk, N. A. Landof aus Smioloje, N. Kolodziejczyl und Poljakiewicz, beide aus Warschau, M. Kobial aus Dorkow, K. Schtraub aus Luzk, M. Kusmirowski aus dem Postwagen; II. Offene Briefe: M. Rosenbergs aus Petrikau, J. Kohn und J. Zeleske, beide aus Oesterreich, S. Regenblatt aus Petrikau, Ch. D. Eifschütz aus Niechyn.

Sylvestergedanken.

Wenn in banger, schwerer Sterbestunde Uns erlischt ein theures Augenpaar, Das uns einst in seinem Liebesglanze Sonnenlicht und Herzenswärme war, — Dann erst wissen wir, was wir verloren, Fühlen's, was der Todte einst uns war. Jede Liebesthat, die wir genossen, Steht uns vor der Seele licht und klar.

Und mit schmerzlichen Neuetränen, Nun die Trennungstunde schlug, Fühlen wir's, daß wir im Leben waren Dießem Tobten lange nicht genug. Jedes Wort, das bitter ihn gekränket Hält nun schmerzlich uns im Herzen nach; Sühnen möchten wir noch manch ein Unrecht! Und manch Vorwurf wird im Herzen wach.

Wie an eines lieben Todten Grabe Stehn wir auch wohl bei des Jahres Schluß! Nimmer dachten wir im Lauf der Tage, So voll Gnuß, daß es einst enden muß. Bange sehen wir die letzten Stunden Fliehen, bis die allerletzte, Und in dieser sind uns längst vergeß'ne Aus vergangenen Zeiten wieder nah.

In den Dank zu Gott, der heiß entliegen Unser Brust, so wundersam erregt, Für so reiches Glück, das wir genossen, Das uns gnädig in die Hand gelegt, — Nicht sich zagens doch der bange Zweifel, Ob es würdig auch genossen war; Ob zum Segen immer wir verwaltest Anvertrautes Gut im alten Jahr;

Ob wir auch genug die Kräfte regten, Dessen werth zu sein uns aller Lust. — Undank nur und immer neu Verlängen Füllte stets die unzufried'ne Brust! Nimmer reichte aus die Nächstenliebe, Daß nicht Mensch um Mensch verloren ging! Und wie stark das Herz auch stets im Wollen, — Im Vollbringen war's ein schwaches Ding.

Alles wird uns jetzt mit sel'ner Klarheit Bei des Jahres Scheiden voll bewußt Und die Neue klopft mit leisem Finger Gnust und mahndet heut an unsre Brust. Sind sie nimmer jetzt auch nachzuholen, Tene Stunden, ungenüht entloß'n, Spreche mahndend doch zu unserm Herzen Nach der letzten Jahresstunde Ton.

Lehre diese uns, daß alle künftigen Stunden, die das neue Jahr uns bringt, Klüftig sind, wie die vergangenen alle,

Oh der letzte Glockenton verklingt. Wenn wir diesem so in Andacht lauschen, Er im Herzen leise weiter tönt, Werden wir im stillen Gottvertrauen Mit der Scheidestunde Schmerz versöhnt!

Neueste Nachrichten.

Köln, 27. Dezember. Die Köln. Ztg. bestätigt, daß durch den Kohlenmangel auch die großgewerblichen Betriebe des Kölner Bezirks in empfindlicher Weise getroffen werden. Der wirtschaftliche Schaden beziffert sich auf Millionen Mark, vornehmlich werde die Eisen- sowie die chemische Industrie getroffen, so daß verschiedene Werke ganze Betriebsabtheilungen seit mehreren Tagen still liegen lassen.

Paris, 27. Dezember. Minister Delcassé erhielt von dem französischen Gesandten in Peking die Nachricht, daß alle Forderungen Frankreichs voll befriedigt seien.

San Remo, 27. Dezember. Die hiesige englische Kirche „Johannes der Täufer“, in welcher heute Morgen eine Totenfeier für die im Kriege in Südafrika gefallenen Soldaten stattfinden sollte, ist letzte Nacht durch eine heftige Feuerbrunst zerstört worden. Viele heilige Geräte, Bilder sowie die Orgel sind verbrannt.

Kopenhagen, 27. Dezember. Der König von Dänemark ist aus Gmunden abgereist. Er wird nächsten Sonntag in Kopenhagen eintreffen, um Neujahrscour halten zu können.

Bukarest, 27. Dezember. Der Senat nahm einstimmig mit großer Mehrheit das bereits von der Deputirtenkammer genehmigte Gesetz an, durch welches die Beamten- und Soldatengehälter sowie die Pensionen mit einer fünfprocentigen Steuer belegt werden. Die Steuer, deren Ertrag auf vier Millionen jährlich geschätzt wird, soll am 1. Januar 1900 in Kraft treten.

New York, 27. Dezember. Der Dampfer „Ariosto“, auf der Reise von Galveston nach Hamburg, ist gestern Morgen am Oracote-Strande an der Küste Nordcarolinas auf Grund gestoßen. Der Capitän und acht Personen der Besatzung wurden gerettet, 21 sind ertrunken. Das Schiff ist leck. Nachdem nunmehr das Meer ruhiger geworden ist, sind zwei Schlepddampfer von Norfolk zur Hilfeleistung abgegangen.

S. P. A. S. 27. Dezember. Ein furchtbarer Cyclon wüthete gestern im Hafen; dabei scheiterte der italienische Dampfer „Nitta de Milano“. Ein englischer Dampfer, welcher dem italienischen zu Hilfe kommen wollte, collidirte mit anderen Dampfern und erlitt große Havarien.

Telegramme.

Köln, 28. Dezember. Aus Englisch Neuguinea wird berichtet, daß unter den Pagna-Stämmen eraste, gegen die Engländer gerichtete Unruhen ausgebrochen wären. 7 Dörfer der Colonien sollen niedergebrannt sein, den Missionären droht ernste Gefahr.

London, 28. Dezember. Die Kriegskosten belaufen sich schon auf 1 1/2 Milliarden Francs.

London, 28. Dezember. Aus Sterkstrom wird gemeldet:

Die Lage der Engländer in Kapland wird immer kritischer. Der Anstand ist in allen nördlichen Colonien vorbereitet, auch im Süden wird eine allgemeinen Empörung gegen England nicht mehr ausbleiben. General Gatacre verlangt eine unverzügliche Verstärkung der Artillerie, widrigenfalls er für weitere Eventualitäten nicht aufkommen kann.

London, 28. Dezember. Die Engländer ziehen sich immer weiter zurück von den bisher besetzten Positionen. Die Veranlassung hierzu ist der immer größere Dimensionen annehmende bewaffnete Anstand der Kapländer. Es sollen bereits 30,000 Afrikaner sich gegen England empört haben.

London, 28. Dezember. Alle Blätter sind der Ansicht, daß wichtigere Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz nicht zu erwarten wären.

London, 28. Dezember. „Daily News“ wird aus Kapstadt berichtet, daß General Buller nach dort zurückgekehrt wäre, um mit General Warren sich nach Methuens Lager zu begeben.

London, 28. Dezember. Aus Durban kommt die Meldung, daß seit der Niederlage, die General Buller erlitten, die Holländer in Greyton den Engländern gegenüber eine herausfordernde Stellung eingenommen hätten.

London, 28. Dezember. Wie verlautet vertheidigen die Engländer mit solcher Ausdauer Ladysmith, weil dort große Massen von Kriegsmaterial im Werthe von mehr als einer Million Pfund Sterling vorhanden sind.

London, 28. Dezember. Gerüchweise verlautet, daß Lord Kitbener den Auftrag zu even-

tuellen Friedensunterhandlungen mit Transvaal erhalten haben soll.

Kapstadt, 28. Dezember. Im Lager der Generale Methuen und Gatacre herrscht unter den Pferden eine Art von Influenza, viele Thiere sind bereits gefallen.

Kapstadt, 28. Dezember. Aus Sterkstrom wird berichtet, daß die Engländer eine aus 130 Mann bestehende Abtheilung der Aufständischen auf's Haupt geschlagen haben. Die Engländer hatten keine Verluste.

Brownsville (Pennsylvanien), 28. Dezember. Infolge schlagender Wetter ist die Calmin Brazuell Mine in Brand gerathen. Sechs Mann sind todt und wurden verschüttet. Es ist nur geringe Hoffnung vorhanden, daß die Verschütteten gerettet werden.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Rappaport aus Lemberg, Geltung aus Moskau, Weinreich aus Odessa, Letner aus Riga, Deutsch aus Tomashow, Halperin, Ostnki, Jasp, Wiatraszewski und Bernstein aus Warschau.

Hotel Victoria. Herren: Sturm aus Kalisch, Luwin aus Petrikau, Lewinsohn aus Petersburg, Siezowski, Gajewski, Felgenblatt und Goldmann aus Warschau.

Hotel de Volonne. Herren: Sadowicz aus Lwow, Mozaroff aus Belazna, Marzec aus Lodz.

Kirchliches.

Für die hiesigen Christen finden im Laufe der künftigen Woche folgende Gottesdienste statt: Trinitatis-Kirche.

Sonntag: Vormittags um 10 Uhr Beichte, um 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst mit der Feier des heil. Abendmahls. (Herr Pastor Gerhardt.)

Nachmittags um 4 Uhr Sylvester-Gottesdienst. (Herr Pastor Hadrian.)

Abends um 6 Uhr gleichfalls Sylvester-Gottesdienst. (Herr Pastor Gundlach.)

Montag: (Neujahrstag.) Vormittags um 10 Uhr Beichte, um 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst nebst Abendmahlsfeier. (Herr Pastor Hadrian.)

Mittwoch: Abends um 8 Uhr Bibelstunde. (Herr Pastor Hadrian.)

Armenhaus.

Sonntag: Vormittags um 10 Uhr Beise-Gottesdienst.

Kantoratslokal, Panskastraße 44. Dienstag: Abends um 8 Uhr Bibelstunde (Herr Pastor Gundlach.)

Johannis-Kirche. Sonntag: Vormittags um 10 Uhr Beichte, um 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls. (Herr Pastor-Diakonus Manitius.)

Nachmittags hält Herr Pastor Angerstein zwei Jahresabschlussgottesdienste, den ersten um 4 Uhr und den zweiten um 6 Uhr Nachmittags.

Montag: (Neujahr 1900.) Vormittags um 10 Uhr Beichte, um 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst. (Herr Pastor Angerstein.)

Sonabend: (Epiphaniastag.) Vormittags um 10 Uhr Beichte, um 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst. (Herr Pastor Angerstein.)

Stadt-Missionsaal. Sonntag: Nachmittags um 3 Uhr Kinderlehre. (Herr Hilfsprediger Dietrich.)

Nachmittags um 6 Uhr Jahresabschlussfeier. (Herr Hilfsprediger Dietrich.)

Montag: Vormittags um 10 1/2 Uhr Neujahrsgottesdienst. (Herr Pastor-Diakonus Manitius.)

Getreidepreise.

Table with columns for location (Warschau), date (27. Dezember 1899), and grain types (Weizen, Roggen, Hafer, Gerste) with prices in various units.

Die Staatsbank verkauft:

Tratten: auf London auf 3 Monate zu 93,40 für 10 Pfund, auf Berlin auf 3 Monate zu 45,60 für 100 Mark, auf Paris auf 3 Monate zu 37,05 für 100 Francs, auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,35 für 100 Holl. Gulden.

Checks: auf London zu 95,25 für 10 Pfund, auf Berlin zu 46,30 für 100 Mark, auf Paris zu 37,60 für 100 Francs, auf Amsterdam zu 78,45 für 100 Holl. Gulden, auf Wien zu 78,40 für 100 österr. Gulden, auf Kopenhagen zu 52,05 für 100 dän. Kronen. Die Staatsbank wechselt Kreditbilette auf Goldmünze um in unbeschränkter Summe (1 Abl. = 1/15 Imperial, enthält 17,424 Doli Reingold.)

Glückliches Glück.

Roman von Clarissa Lohde.

[17. Fortsetzung.]

Er lachte.
 „Der arme Tropf thut mir leid.“
 Die Generalin schob jetzt geräuschvoll ihren Stuhl zurück. Die Beiden sahen sich um, Herr von Dalton schnellte von seinem Sitz empor und grüßte militärisch. Auf der alten Dame Gesicht malte sich ein nicht mißzuverstehender Unwille.

„Sie hat alles gehört,“ bemerkte Baron Dalton vorwurfsvoll zu seiner Frau. „Du bist immer unvorsichtig.“
 „Nun, mein Himmel, was habe ich denn gesagt? Es ist ja kein Geheimniß. Ganz Berlin spricht ja von nichts Anderem als dem Ehepaar Markwald. Ich wette darauf, während seine Frau hier den Herren Officieren Champagner kredenz und mit ihnen kokettirt, steht er an der Zauberbude der Frau von Atting und läßt sich von seiner alten Liebe die Zukunft prophezeien.“

„Das kann schon sein. Ich meine ihn eben in der Menge im NebenSaal gesehen zu haben.“
 „Es ist überhaupt nicht zu begreifen, daß man die Atting zu diesem Bazar, wo so viele vornehme Namen an der Spitze stehen, zugelassen hat,“ fuhr Frau von Dalton fort. „In der Gesellschaft hat sie doch eigentlich ausgespielt, selbst die Commerzienrätin soll sich von ihr zurückgezogen haben.“

„Was willst Du?“ entgegnete der Gemahl achselzuckend. „Bei solchen Gelegenheiten nimmt man es nicht so genau. Sie bringt der Kasse jedenfalls etwas Erkleckliches ein. Ihre Wahrsagerbude ist stets belagert, wie wir selbst gesehen haben.“
 In diesem Augenblick trat Katharina mit ihrem Tablett an den Tisch.

„Ein Glas Champagner gefällig? — Nur fünfzig Pfennige — der Wohlthätigkeit wird natürlich keine Schranke gesetzt. Bitte, Herr Baron, Sie müssen durchaus auf das Wohl Ihrer Frau Gemahlin trinken, das kann ich Ihnen wirklich nicht erlassen.“

„Sie verstehen's aber meisterhaft, liebe Frau Markwald,“ lächelte Frau von Dalton mit ihrer süßesten Miene. „Wieviel Einnahme haben Sie denn schon? Ich sehe ja lauter Gold blinken.“

„Noch hab' ich's nicht gezählt,“ lachte Katharina.
 Herr von Dalton hatte ein Glas genommen und seinen Tribut gezahlt. Katharina wandte sich den Neuankommenden zu. Da wurde im Rahmen der zu dem NebenSaale führenden Thür Erich von Breidensteins hohe, schlanke Gestalt sichtbar. Sein Auge suchte Katharina.

„Ein Glas Sect, Herr von Breidenstein!“ redete sie auch ihn sogleich an.
 „Ich schmachte schon lange danach,“ war seine Antwort.

„Sie reichte ihm, das Tablett auf einen Tisch stellend, ein gefülltes Kelchglas hin, das er sogleich an seine Lippen führte und mit einem langen Blick auf sie leerte.“

„Auf Ihr Wohl!“ sagte er leise.
 Sie blickte ihn lächelnd an.

„Ach, man hat heut schon soviel auf mein Wohl getrunken, von Ihnen aber weiß ich, daß es treu gemeint ist.“
 „D, dürfte ich es beweisen, wie treu!“ flüsterte er, sich zu ihr neigend.

„Beweisen Sie es mir, indem Sie mich gegen jene bösen Zungen vertheidigen, die ich schon rings sich regen sehe,“ entgegnete sie mit einem Blick auf das Ehepaar Dalton, das zischelnd die Köpfe zusammensteckte.

„Nun, Erich, schon jetzt Champagner? Willst Du nicht auch mich bedenken?“ rief die Commerzienrätin, die mit unruhigen Blicken die kurze Unterhaltung der Beiden beobachtet hatte, den Bruder heran. „Mama hat Dich schon geirrt.“

Erich trat sogleich an das Buffet zur Schwester, die ihn verweisend zuflüsterte:

„Achte doch ein wenig mehr auf Dich. Du schadest Katharina durch Deine allzu sichtlich eulidigung.“

„Ich bitte Dich, Leonie,“ entgegnete er ebenfalls leise, „bedenke Du, daß ich Deiner Mentorchaft entwachsen bin.“

Dabei drehte er sich auf dem Absatz herum und kehrte zu Katharina zurück.

„Darf ich Ihnen bei Ihrem Amte behilflich sein?“

„Wenn Sie Zeit für mich haben. Zuerst, bitte, nehmen Sie mir das Tablett für einige Zeit ab, mir sind die Arme schon müde.“

Er griff nach der Platte, während sie sich in einen Sessel gleiten ließ.

„Setz trat die Commerzienrätin vom Buffet heran.“

„Es geht wirklich nicht, Erich. Herren dürfen sich damit nicht befassen. Wenn Du müde bist, Katharina, werde ich eine unserer jungen Damen zu Deiner Ablösung herbeirufen. Willst Du mir Deinen Arm geben, Erich, und mich in den anderen Saal geleiten?“

Dieser directen Aufforderung konnte sich der junge Officier nun doch nicht entziehen. Mit unmutig gefalteter Stirn führte er die Schwester fort.

„Du solltest Deine Aufmerksamkeit nicht auf mich, sondern besser auf andere richten, die, wie Deine Freundin und Dein Schwager, schon lange ein öffentliches Vergerniß geben.“

Sie machte eine abweisende Bewegung.

„Ueber Justus habe ich keine Macht. Doch meinen Bruder werde ich soviel wie möglich zu verhindern suchen, Thorheiten zu begehen.“

„Danke für die gute Absicht. Ich glaube aber alt genug zu sein, um mich selbst vor Thorheiten schützen zu können.“

Die Commerzienrätin hatte bald den gewünschten Erfolg in einer niedlichen kleinen Blondine gefunden und ließ den Bruder nun frei, der sich verdrossen durch die wogende Menge schob.

Was wollte eigentlich Leonie von ihm?

Ohne darauf zu achten, war er in die Nähe der Zauberbude gekommen, in der Frau von Atting als Zigeunerin waltete. Erst der laut in sein Ohr dringende Anruf von dort machte ihn darauf aufmerksam, wo er sich befand.

„Nur heran, meine Herren und Damen, immer nur heran. Wer will einen Blick in seine Zukunft thun? Ich garantire dafür, daß alles eintrifft, was ich verkünde.“

Einige junge Officiere, deren lautes Lachen Zeugniß davon gab, wie gut sie sich über die zum Besten gegebenen Scherze amüsirten, vertraten Erich den Weg.

„Gehen Sie nicht so vorüber, Herr Kamerad, so leichten Kaufes kommen Sie nicht fort.“

Er konnte sich, ohne aufzufallen, nicht weigern.

„Wenn es sein muß —!“

„Aus der Hand oder aus den Karten?“ fragte Frau von Atting, den Näherkommenden mit scharfem Blicke streifend.

„Was am schnellsten geht.“

„So bitte ich um die Hand.“

Justus lehnte neben dem Zelte nachlässig in einem Sessel und schien höchlich amüsirt.

„Ach, unser junger Mars,“ sagte er spöttelnd. „Da bin ich wirklich neugierig.“

Frau von Atting in malerischer Tracht, ein rothseidenes Tuch um den Kopf geschlungen, von dem Goldmünzen auf die Stirn herabfielen, die Haut braungefärbt, streckte den mit klirrendem Geschmeide bedeckten Arm nach dem jungen Officier aus und ergriff die ihr widerwillig gereichte Hand. Eine Weile blickte sie nachdenklich in dieselbe. Dann begann sie, die Art und Sprache der Zigeuner trefflich nachahmend:

Perlin	100 Mr.	7	46,30
London	100 Fr.	6	37,60
Paris	100 Fl.	5 1/2	
Petersburg	100 Rs.	5	

Perlin	100 Mr.	7	46,30
London	100 Fr.	6	37,60
Paris	100 Fl.	5 1/2	
Petersburg	100 Rs.	5	

Perlin	100 Mr.	7	46,30
London	100 Fr.	6	37,60
Paris	100 Fl.	5 1/2	
Petersburg	100 Rs.	5	

Das Beste für die Zähne

Das Beste für die Zähne vor Verfaulen, unversehrlich zum Mundausputzen, vertreibt schlechten Geschmack im Munde, parfümirt den Athem, ist überall käuflich.

Das Beste für die Zähne

Das Beste für die Zähne vor Verfaulen, unversehrlich zum Mundausputzen, vertreibt schlechten Geschmack im Munde, parfümirt den Athem, ist überall käuflich.

Das Beste für die Zähne

Das Beste für die Zähne vor Verfaulen, unversehrlich zum Mundausputzen, vertreibt schlechten Geschmack im Munde, parfümirt den Athem, ist überall käuflich.

Das Beste für die Zähne

Das Beste für die Zähne vor Verfaulen, unversehrlich zum Mundausputzen, vertreibt schlechten Geschmack im Munde, parfümirt den Athem, ist überall käuflich.

Die Gesellschaft gegenfeitigen Credits

Lodzger Industrieller,

(Ewangeliska Nr. 1113)

erlaubt sich hierdurch anzugeben, daß sie am 31. Dezember 1899 das Geschäft der Vorschuß-Casse Lodzger Industrieller mit allen Activen und Passiven, sowie Rechten und Pflichten übernimmt und die Operationen in unänderter Weise fortführen wird.

Die Verwaltung.

Das Refractorionslokal II. Klasse

bei der Brauerei der Guren Gehr: Kellich auf der Zarywala-Strasse Nr. 52, ist vom 1. Januar 1900 mit vollständiger Einrichtung und Patent zu vermieten.

früherer Wirthschaft in der Brauerei

Gehr: Kellich.

Warschan, Lodz.

Leisor Bromberg

Belwaarengesidäfte

Warschan, Lodz.

Belwaarengesidäfte

Warschan, Lodz.

Möbel-Fabrik u. Tischlerei

W. THIEDE

Lodz, Rozwadowska Nr. 6.
Stilgerechte Zimmer-Einrichtungen von einfachsten bis zum feinsten werden prompt und an soliden Preisen angefertigt.
Zelehnungen und Kosten-Anschläge stehen im Diensten.

Kindewagen- u. Eisenmöbel-Fabrik



Lothar Gessler,

Lodz, Ardenia-Strasse Nr. 12.
empfiehlt: Puppen, Wagen, Biegen, Bettchen, Kindererlöschende Sandkarrren etc. etc.

Neuen Fußboden-Glanzlack

sofort trocknend, geruchlos, bei jeder Witterung und bei geschlossenen Fenstern haltbar, in allen Farbenfarben empfiehlt die Farbwarenhandlung **W. L. KOSSEL**
Lodz, Pilsnische Str. 8

Die Holzwaren-, Kinderwagen- und Bambusmöbel-Fabrik

Rudolf Gall,

Lodz, Mlawrot-Str. Nr. 4.
empfiehlt eine stets große Auswahl in den verschiedensten Sortenartikeln. Reparaturen werden übernommen und Hochpreise ausgeglichen.

Zu der Handarbeitschule für Damen

Rechtanwesende-Strasse 14 Wohnung 6
Sophtie Knorozowska
mit folgender Unterrichts-Vertheilung: Das Zugschreiben und Nähen von Kleibern, Corsets u. Wäsche, Schneiderarbeiten, Erzeugnisse, Hochschneiderarbeiten, künstliche Blumen, Seideminutairen, Besenarbeiten auf Holz, erntinnen, Specialarbeiten, Specialarbeiten, Glas u. f. w. — Unterrichts wird von der Schule ertheilt. — Die Schule ertheilt Diplome.



Alois Kewitsch

Pianoforte - Fabrik und Magazin
in Warschan am Wiener Bahnhof,
Marszalkowska 108, Ecke Ohmielna
empfiehlt den berühmten Herrschaften in Lodz sein reichhaltiges Lager von Pianinos und Harmoniums, eigenes Fabrikat, nach neuester amerikanischer Konstruktion, als auch von verschiedenen ausländischen Firmen, welche ich selbst als Specialist ausgeprobt habe.
Bitte bei Bedarf eines wirklich guten, soliden Pianinos sich mit Vorzutrauen an mich wenden zu wollen.
Günstige Bedingungen solide, Preise und Garantie.

Gussstahlwerke
Ekaterinoslaw

fortigen:

Stahlfaçonguss

besten Beschaffenheit,

besonders:

Maschinenteile, Zahnräder, Schnecken, Excenter, Kreuzköpfe, Kettenroller, Kolben, Schiffsschrauben, Kammwalzen, Glühkessel, Brückenla ger etc. etc.

Zu der Schule für Handarbeiten
von **F. Arlet,** Petrik. Str. 17,
dort wo das fünfjährige Mädchenpensionat und Stellenvermittlungs-Comptoir für Schöne und Nützliche Handarbeiten, Schreibe- und Schreibmaschinen, hat die Unterriecht begonnen. Programme sind zu bekommen in der Schule, in der Buchhandlung des Herrn L. Fischer, in den Kopierhandlungen des Herrn Nowacki und der Frau Szopaska.

ST. RAPHAEL-WEIN.



Vor Fälschungen wird gewarnt.
Vor Fälschungen wird gewarnt.

Der beste Freund d. Magens.
Von allen bekannten Weinen ist dies der am meisten bekante Stärker, tonisch. Er hat einen vorzüglichen Geschmack. Weibwacht wird er nach der Heilung der Magenleiden, die Markt der „Union des fabricants pour repression des contrefaçons“ und den Zeitungen und in Verbindung mit der Weisheit von Dr. Baare über den St. Raphael-Wein als Mittel. Er ist zu haben in allen größeren Droguenhandlungen.
Compagnie de Vin de Saint-Raphael, Valence, Drome, France.

„Der junge Herr ist bis über die Ohren verliebt.“
Ein allgemeines Gelächter erhob sich.
„Das selbe ist jedem von uns gesagt. Beichten Sie, Breidenstein, ist's getroffen?“
Justus' graue Augen richteten sich kalt lächelnd auf den jungen Mann, in dessen Stirn ein helles Roth stieg.
„Nur weiter,“ sagte er ungeduldig. „Nicht ich habe hier zu sprechen, sondern die Zigeunerin.“
„Sehr wahr, mein schöner Herr! Das junge Volk unterbricht mich immer. Es lacht, weil es nicht weiß, wie ernst die Sache ist. Aber der schöne Herr weiß das, darum soll er sich in Acht nehmen, er wandelt auf gefährlichen Pfaden. Die Blume, nach der er Verlangen trägt, blüht nicht für ihn. Ich sehe Feinde nahen, eine starke Hand, die sich zwischen ihn und die Liebste schiebt.“
„Genug,“ rief Erich, seine Hand hastig zurückziehend. „Meine Kasse ist nur schmal, und ich könnte zu lange Prophezeiungen nicht genügend honorieren.“
Er legte hastig ein Goldstück auf den Tisch und wandte sich zum Gehen.
Ein Arm schob sich in den seinen.
„Aber bester Herr von Breidenstein, wie kann man einen Scherz so ernst nehmen?“
„Ah, Affessor Melborn, Sie?“
„Ich kam gerade hinzu, als die schöne Pythia in Ihrer Hand zu lesen begann. Sie spielte ihre Rolle recht gut.“
„Zu gut vielleicht. Aber Sie wissen, mir ist diese Dame odios.“
„Freilich weiß ich das. Umso mehr jedoch wünschte ich, Sie mäßigten ein wenig Ihre allzu hitzigen jungen Blut und ließen Ihre Abneigung nicht zu sehr merken. Man könnte auf Nachsinnen.“
„Sie glauben doch nicht etwa, daß ich mich fürchte, vor diesem Weibe fürchte?“
„Sie vergessen, daß sie ihren Freund und Beschützer zur Seite hatte.“
„Das vergesse ich nicht, darauf verlassen Sie sich, lieber Affessor,“ kam es in ausbrechender Leidenschaft über Erichs Lippen, „und mehr noch als dieses heimtückische Weib ist mir der Mann zuwider, den sie ihren Freund nennt. Bemerkten Sie nicht, mit welcher einem kalt lächelnden Blicke er mich maß? Ich versichere Sie, dieser Blick treibt mir stets das Blut siedend zu Kopfe, und ich weiß nicht, was noch geschieht.“
„Am Gotteswillen, lieber Herr von Breidenstein, ich bitte Sie, thun Sie alles, diese Regungen zu unterdrücken. Justus Markwald ist Ihnen nahe verwandt.“
„Um so schlimmer. Ich kann ihm nicht einmal aus dem Wege gehen.“
Der Affessor schüttelte den Kopf.
„Was meinen Sie,“ fragte er nach einer Pause, „ich denke, wir haben für den guten Zweck tief genug in unser Portemonnaie gegriffen. Café Bellevue ist nicht weit. Wir könnten uns wirklich eine Erholung von der Hitze und dem ausgestandenen Vergnügen gönnen.“
Sie waren nahe am Ausgang. Erich willigte ein, die Freude an dem Abend war ihm ja doch verdorben.
Draußen in der Garderobe drängte es sich schon von Fortgehenden. Die weiten Räume begannen sich nach und nach zu leeren.
Die Generalin war zu ihrer Tochter zurückgekehrt.
„Ich habe Erich vergeblich gesucht.“
„Er war hier,“ sagte die Commerzienrätin, und mit einem Blicke auf Katharina, die mit der zur Anshilfe herbeigeholten jungen Blondine und einigen Herren in lebhafter Unterhaltung an einem nahen Tische saß, fügte sie leiser hinzu: „Ich veranlaßte ihn, hier nicht zu lange zu verweilen. Er wurde verdrießlich und wird fortgegangen sein.“
„So bitte ich dich, mich in Deinem Wagen nach Hause zu bringen.“
„Gedulde Dich nur noch einige Minuten, Mama. Wir müssen noch abrechnen, dann gehen wir alle!“
Sie rief Katharinas Namen, die sich sofort erhob. Alles sprang auf, sich von ihr zu verabschieden, während sie noch hierhin und dorthin scherzhafte Abschiedsworte richtete.
In diesem Augenblicke trat Justus in die Thür. Sein Blick überflog die Gruppe vor ihm.
Hatte diese glänzend geschmückte Dame mit den ent-

blästen Schultern, den feinen, mit blitzenden Juwelen geschmückten Händen, die mit soviel Grazie den Fächer zu bewegen wußten, noch Nehmlichkeit mit jener Katharina, die ihn am Ufer des stillen Chiemsees vor noch nicht zwei Jahren so ganz zaubert hatte?
Sie war eben geworden, wovor er sie hatte hüten wollen: Eine reizende kleine Frau!
Der Diener hatte schon im Vorraum mit den Mänteln auf die heimkehrenden Damen; Katharinas zarte Gestalt verschwand fast in dem rothen, mit weißem Astrachan besetzten Pelz, der ihr um die Schultern gelegt wurde. Einige verspätete Gäste, die mit ihnen das Haus verließen, traten, als sie am Arme des Gemahls vorüberging, tief grüßend zur Seite. Man raunte sich bewundernd zu:
„Die schöne Frau Markwald!“
„Manches Frauenauge richtete sich neidvoll auf den Glanz ihrer Erscheinung.“
„Wer es so haben könnte!“
Justus hob sie in den Wagen, er aber stieg nicht mit ein.
„Eine Verabredung — Du entschuldigst mich,“ sagte er, und zog grüßend den Hut.
Sie neigte nur leicht den Kopf gegen ihn, dann rollte der Wagen davon.
Das Treppenhaus in ihrer Villa war noch hell erleuchtet. Der Diener eilte voran, ihr die Thür des Voudoirs zu öffnen. Eine mit gelbseidenem Schirm bedeckte Lampe brannte auf dem Kamin. Bertha stand schon bereit, ihr den Pelz abzunehmen und beim Entkleiden zu helfen. Ein leiser Schauer durchlief Katharinas Körper.
„Gnädige Frau sind nicht wohl?“ fragte die Jose.
„Nein, nur übermüdet.“
Bertha brachte den langen, warmen Flanellrock herbei, mit dem sie die Herrin sorgsam umhüllte. Dann begann sie, das schöne, goldbraune Haar zu lösen und zu strahlen.
„Die gnädige Frau überanstrengen sich,“ erlaubte sich Bertha zu bemerken. „So von Morgen bis Abend immer in Anspruch genommen, kaum einen Augenblick Ruhe —“
„D, das thut nichts. Im Gegentheil, es macht mir Vergnügen. Reichen Sie mir einmal das Notizbuch. Was ist für morgen notirt? — und ist etwas abgegeben, ein Brief etwa eingetroffen?“
Bertha ging zum Schreibtisch und brachte das verlangte Notizbuch nebst dem Brief.
Katharinas Augen streiften die Adresse.
„Von meiner Schwester,“ sagte sie, und auf ihren bleichen, angespannten Zügen zeigte sich eine freudige Bewegung. Aber sie öffnete das Schreiben nicht, sondern legte es neben sich, um erst das Notizbuch durchzusehen.
Bertha war mit ihrer Arbeit fertig.
„Wann befehlen gnädige Frau morgen das Frühstück?“
„Um elf Uhr muß ich zu einer Sitzung. Sie können mir also um zehn Uhr die Chocolate ans Bett bringen.“
„Und sind sonst noch Befehle?“
„Ja, morgen ist Diner beim Geheimrath Piezmann. Sehen Sie die rosa Toilette nach, ob alles in Ordnung ist.“
Lange schon überließ es Justus seiner Frau, ihre Toilette selbst zu wählen. Die Jose zog sich zurück. Katharina lehnte sich in ihren Stuhl. Einen Moment ruhten ihre Augen traumverloren auf dem Briefe und der erlöschenden Gluth im Kamin, dann löste sie den Umschlag und las.
Gilly erzählte ihr von dem stillen, arbeitsreichen Leben, das sie und der Vater in München führten, wie sie eifrig zur Vorbereitung für die herannahende Vermählung schaffte und nur durch ihres Hans und der geliebten Schwester Briefe noch mit der großen Welt in Verbindung stehe, da der Vater immer mehr in die Stille seines Hauses sich zurückzöge.
„Hans ist sehr fleißig,“ schrieb sie, „aber er genießt doch auch das Pariser Leben und sucht alles kennen zu lernen, was des Kennenlernens werth ist. Die Künstlerwelt dort hat ihn sehr gut aufgenommen, man überhäuft ihn namentlich in der Fremdenkolonie mit Aufmerksamkeiten, so daß ich fast fürchte, er wird uns etwas verwöhnt zurückkehren.“

(Fortsetzung folgt.)

Dem geehrten Publikum empfehlen wir hiermit unsere gut abgelagerten und als vorzüglich bekannten Biere, als da sind

Lodzger helles **Märzenbier,**

d. echten Pilsner an Güte nicht nachstehend.

Lodzger dunkles **Märzenbier,**

besag für die kaltrischen dunklen Biere.

Lodzger helles **Lagerbier,**

Lodzger **Pilsner,**

Bestellungen auf obige Sorten Bier sowohl in Fässern wie in Flaschen werden prompt ausgeführt.

Telephon-Verbindung.

Gebrüder Gehlig,

Dampfbrauerei.



Möbel-, Polsterwaaren- und Spiegel-Magazin

A. B A U E R,
Bzobnata № 74.

Einzig echter tauninhaltiger



Saint-Raphaël

Vor Nachahmung wird gewarnt.

bester Stärkungswein, empfohlen von ersten medicinischen Autoritäten. Nur echt mit dem Wappen der Stadt.

St. Raphael.

Zu haben in allen größeren Wein- und Droguengeschäften, sowie Apotheken.

Lehrkursus

der doppelten Buchführung beginnt am 3./15. Januar 1900.

Sprechstunden täglich von 12 1/2 - 2 Uhr Nachmittags und 7 1/2 - 9 Abends.

J. Mantinband.

confessionierter Lehrer der Buchführung, Biegel-Str. 61, Wohnung 37.

Neue Synagoge,

Promenaden-Strasse.

Heute um 10 Uhr Vormittags

Predigt.

GEBR. KOISCHWITZ

aus Berlin. Pianoforte-Fabrik aus Berlin.

Großes Lager

von



Flügeln, Pianinos, Harmoniums hiesiger, deutscher wie amerikanischer Fabriken. Größte Reparaturwerkstätte der Stadt Lodz. Annahme von Stimmungen, Reparaturen, Aufpolierungen.

Teilzahlung gestattet. Weitgehendste Garantie.

Lodzger Thalia-Theater.

Heute, Sonnabend, den 30. December 1899:

Bei populären und theilweise halben Preisen der Plätze.

Erste Wiederholung der am 3. Feiertag mit ganz außerordentlich großem Erfolge zur Darstellung gekommenen Strauß'schen Operette:

PRINZ METHUSALEM.

Morgen, Sonntag, den 31. December 1899.

Unter Mitwirkung des rühmlichst bekannten Gastes Herrn **Emil Schirmer.**

Die große Lustspiel-Oper ist:

Die Herren Söhne.

in 3 Akten von D. Walter u. E. Stern.

Kommt, Schlichtermeister Herr Emil Schirmer.

Nachmittags-Vorstellung. Anfang 3 Uhr.

4. Kinder-Vorstellung der Saison.

SCHNEEWITTCHEN UND DIE 7 ZWERGE.

Großes Weihnachtswunder mit Musik, Gesang u. Tanz in 10 Bildern von E. A. Oberer.

Die Direction.

Das Möbel-Magazin

von

E. HABERMANN

Lodz, Zachodnia-Strasse Nr. 31,

empfiehlt eine reiche Auswahl von Redenszen, Tischen, Stühlen, Toiletten, Schränken, Bücherschränken, Schreibstischen, Spiegeln etc. etc. Bestellungen werden prompt und solid ausgeführt.

Patentirte Hufeisen-Stollen

von den Firmen Leonard und Kaszab & Breuer

empfiehlt in allen Sorten

die Eisen- und Galanteriewaaren-Handlung

von **T. BRONK,**

Petrkauer-Str. Nr. 14.

Petrkauer-Str. Nr. 14.

NB. Jeder Stollen ist mit der Fabrikmarke versehen und unübertrefflich in seiner Schärfe.

Für die Vorbereitungsclassen zu **H. Zirkler's Handelschule** werden Knaben im Alter von 10-14 Jahren aufgenommen. Nowot-Strasse 37.

In den

Abend-Handels-Claffen

für Erwachsene werden Handels-äcker und allgemein bildende Fächer unterrichtet. Nowot-Strasse 37.



Hacele do podków

patent Neuss's.

Zawsze pozostają ostre. Bezwzględnie uie-możliwiają ztrat. Jedyne rzeczywiście p aktyczne na szliske i gładkie drogi.

Ostrzegamy przed naśladownictwem.

Každy oryginalny hacel opatrzony jest marką fabryczną.

Nasze hacele posiadają na składzie w Lodzi następujące firmy handlowe: R. Arnekker, ul. Piotrkowska. Kretschmar & Gabler, ul. Piotrkowska i Monitz, ul. Nowomiejska. Warrickow & Kwasniewski ul. Miłsza.

Krzysztof Brun i Syn w Warszawie.

Reprezentanci na Cesarstwa i Królestwo polskie, firmy Leonhard & Co.



Ich empfehle eine große Auswahl in **Herren-, Damen- und Kinder-**

Wäsche

wie:

Wollwäsche, Strumpfwaren, Arvatten, Hofenträger,

Damen-Gürtel, Corsetts, Handschuhe, Regenschirme,

Portemonnaies, Cigarren Etuis, Brieftaschen, Galoschen etc. etc.

Zu billigen Preisen.

J. Schneider, wa. m. W. Kossel,

Petrkauer-Strasse Nr. 95.

Ein junges **deutsches Mädchen** für ein Geschäft zu leichter Arbeit gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Открыта на 1900 год подписка **РОДИНА**

ЕЖЕДНЕВНО ИЛЛЮСТРИРОВАН. ЛИТЕРАТ. ЖУРНАЛЪ, ГАЗЕТА И ЕЖЕМ. КНИЖИ

Двадцать второй год издания. ДАЕТЪ ВЪ ТЕЧЕНІЕ ГОДА:

52 №№ Иллюстрир. литерат. журн. съ отд. РАЗЪЯСНЕНІЕ: юмористика, съ рис.

52 №№ Политич. обществ. газетъ съ фельетонами и новостями дня.

12 ЕЖЕМЪСЯЧНЫХЪ КНИГЪ. ДАРОВЫЕ ПРИЛОЖЕНІЯ:

12 №№ Мозъ и рукодѣльн. съ рисунками.

12 листовъ моды. Выкроекъ въ натур. велич.

12 листовъ рисунковъ для вышивокъ.

12 №№ НОТЪ для пѣнія и инструментовъ.

12 №№ Для дѣтей: пов., разск., съ рис.

12 №№ Сельск. Хозяйства и Домоводства.

12 №№ Воскрѣсно Путешествіи.

12 раскрашенныхъ листовъ утробы.

12 №№ приложія „ДОМАШНІЙ ТЕАТРЪ“.

Въ числѣ ежемѣсячныхъ книгъ, кромѣ романовъ и обществ. свѣдѣн., выйдутъ:

1) ПЕРВОЕ обществ. стикхотворное иллюстрированное издание поэмы ДАНТЕ:

Божественная КОМЕДИЯ.

Эта поэма о грѣхахъ людей, наказаніяхъ и радостяхъ загробнаго міра выдета въ полномъ стикхотворномъ переводѣ О. Н. Чомина (14.000 стр.) со 135 рис. Г. Доре, въ шести выпускахъ; въ изд. подл. 1900 г. получать два выпуска (3.000 стр.) и до 50 рисунк. Г. Доре).

2) большой томъ (т. III-IV) **ПОЛНЫЙ РУССКІЙ СЛОВАРЬ-ТРАВНИКЪ** и **ДВѢТНИКЪ**.

ПОДР. ОПИСАНІЕ РАСТЕНІЙ СЪ УКАЗАН. ВРАЧЕБН. ДѢЙСТВІЯ ИХЪ, СЪ РАСКРАШЕН. РИСУНКАМИ. Сверхъ того, подл. „Родина“ получаютъ:

ДВѢ БОЛЬШІЯ КАРТИНЫ олеографія, каждая разм. 56 на 85 сантим.

1) Исусъ Христосъ и грѣшница.

2) Поцѣлуный обрядъ.

Стѣновъ Табелъ-Календаръ на 1900 г. Календаръ-Собесѣдникъ на 1900 г.

Подписная цѣна за годъ: Съ уплат. и пересылк. по всей Россіи 6 р. Разсрочка допускается: при подл. — 2 руб. 1-го марта — 1 р., 1-го июля — 1 р., 1-го августа — 1 р. и 1-го сентября — 1 р.

Редакція: С.-Петербургъ, Лиговская, № 114.

PATENTE schnell und sorgfältig durch **RICHARD LUDERS,** CIVIL-INGENIEUR, GEBLITZ



Verein Lodzger Cyclisten.

Sonnabend, den 30. Dezember findet im großen Saale des Grand-Hotels ein

Familienabend

für Mitglieder und eingeladene Gäste statt. Näheres aus den Einladungen, deren Absendung Umstände halber erst heute erfolgen konnte. Um zahlreiche Beteiligung bittet Das Vergnügungscomitee.

Linoleum Revivre

Bestes Putz- und Erhaltungsmittel für Linoleum & Wachs-Teppiche etc.

Zu haben bei **Julian Meisel**, Petrikauer-Str. Nr. 49.

Firma existirt in Posen seit 1833

Kaffeerösterei mit Dampf-Betrieb und Großhandlung von Roh-Kaffee.

Str. ng naturell geröstete Kaffees mit neuesten, von Fachmännern ausgezeichnet begutachteten patentirten Schnellröstmaschinen, in vorzüglichen Mischungen das Pfund von 50 Kop. bis 1 Rbl. 20 Kop. empfiehlt engros

I. N. Leitgeber.

Comptoir Warschau, Krakauer-Vorstadt 6. Reinerlei Gewichtsbilanz durch fremde Zusätze. Bitte in allen Colonatwaaren- und Weinhandlungen zu verlangen

Firma existirt in Posen seit 1833

Das Damengarderoben-Geschäft

A. Ziolkowska,

Promenade, Ecke Andreas-Strasse Nr. 41 übernimmt Bestellungen auf Kleider und Umhänge, sowie Kinder-Anzüge, welche nach den letzten Modjournalen angefertigt werden, zu niedrigen Preisen.

Neues comfortabel eingerichtetes

Winterbad,

Ecke Widzewska- und Glowna-Str. Nr. 120.

Täglich von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Preise à Person:

Russ.-römisches Dampfbad mit Massage	75 Kop.
Dampfbad II	50 "
do. III	15 "
Banne I.	40 "
do. II.	30 "
do. III.	20 "
Douche	10 "
Schwimmbad für Herren	20 "
do. „ Schüler und Untermilitär	15 "

PATENTE aller Länder GEBRAUCHSMUSTER besorgen u. verwalten. **J. Brandt & G. W. Nawrocki** BERLIN W. Friedrichstr. 78. Eintragung von Waarenzeichen.

D. WACHTEL & Co.,

BERLIN, Friedrichstr. 89 b
Kunstsandstein - Fabrikation.

„System Dr. W. Michaëlis, Berlin.“

Erfinder des Hochdruck-Härtungs-Verfahrens. Ertheilung von Lizenzen. Ausarbeitung von Plänen. Einrichtung kompletter Fabrik-Anlagen. Lieferung von Maschinen, Erhärtungsapparaten, Pressen etc.

Rbl. 100 monatlich

erhalten an Gehalt (mit einer Garantie für längere Zeit), nach Ausföhrung der resp. Vorschriften: Leute aus den besten Gesellschaftsklassen, also auch:

- Rechtsanwälte, Notare, Aerzte, Ingenieure,
- Handels-Agenten, Buchhalter, Procuristen, etc. etc.

Branchen für Geschäfte finanzieller Natur ersten Ranges. Erforderlich zahlreiche gute Bekanntschaften und Fleiß, ohne jedoch die bisherige sachmännische Beschäftigung aufgeben zu brauchen.

Offerten mit Referenzen einzusenden sub Lit. „L. O.“ an das Annoncen-Bureau von „Unger“ in Warschau (Bierzowa-Str. Nr. 8).

Agenten, welche sich für eine Lebensversicherungs-Gesellschaft beschäftigen, werden nicht berücksichtigt.

Ortschaften: Lodz, Pabianice, Igierz, Czenstochau, Sosnowice, Bendzin, Bialystok.



Zu der Winter-Saison

empfehle ich meiner geschätzten Kundschaft eine große Auswahl Haar-Güte in den neuen Fasern und Farben engros u. en detail, sowie auch Filz-Schuhe in allen

Größen zu den, wie bekannt, billigsten Preisen. — Put-Reparaturen werden prompt und sauber billigt ausgeführt. Um gefl. Zuspruch bittet

A. Sindermann, Gutfabrik, Glowna-Strasse Nr. 41.

Neueröffnetes kautionirtes Lehrerbureau

Katharina Zdzarska

in Warschau, Marszałkowska 135, Ecke der S-ta Krzyska.

Zakład Fotograficzny „MAKART“

Piotrkowska № 103.

Potrzebni są natychmiast:

Zdolni zecerzy, Introligator obeznany ze wszystkimi robotami, Nakładacze do maszyn drukarskich, Praktykanci.

Drukarnia **L. ZONERA**, Dzielna 3

Maschinenfabrik und Technisches Bureau MEYERHOFF & KOBYLECKI

vormals J. Zawadzki, Warschau, Bronia-Strasse Nr. 21. Specialität: Bau von Verkleinerungsmaschinen, Walzmöhlen, Melangeuren, Pressen, Schneidmaschinen, Stenzen etc. für Chocolate-, Farben-, Chemische Fabriken u. Buchbindereien. Übernahme ganzer Einrichtungen dieser Art. Eisen-Gas- und Petroleum-Motore leistungsfähiger, deutscher Firmen. Fertigen an: Pläne und Kostenaufschläge für obige Anlagen. Reparaturen werden prompt und sauber ausgeführt. Illustrierte Kataloge gratis und franco.

! Zur Saison!

Petersburger GUMMI Saloschen

!! Wasserdichte!! Gummi-Mäntel aus imprägnirten Stoffen für Herren aus reinem Gummi für Rutscher.

Linoleum

in Stück-Waare zum Belegen der Fußböden, in Teppichen von 50 Kop. pro Stück, in Läufern von 35 Kop. pr. Arschin.

Wachsluch-Teppiche u. Läufer Plüsch-Läufer und Teppiche.

Läufer

in Wolle, Gummi, Cocos und Zuta, — Cocos-Fuß-Matten — empfiehlt das

Gummi-Waaren-Geschäft **N. B. Mirtenbaum,** Petrikauer-Strasse 33.

Massagen **W. Poplauchin,** Nikolajewski-Str. 31, erfahrener Massagen bei Magen- und Darmkatarrhen, Leber- u. Milzgeschwülsten, Hämorrhoiden, bei männlichen Schwächzuständen u. Unterleibs-Verletzung.

Herbenarzt **DR. B. ELIASBERG,** Electricität u. Massage gegen Bähmung, Krampf, Rheumatismus u. s. w. Wohnt jetzt Petrikauerstraße № 66.

Lehrlinge

werden aufgenommen in der Buchdruckerei des „Lodzger Tageblatt.“ Dzielna Nr. 13.

Sarzer Kanarienvögel. Feinste Sänger darunter auch Nachtigallensänger, die sowohl Abends bei Nacht wie am Tage singen, sprechende Papageien, Zwerg-Papageien, chinesische Nachtigallen, verschiedene Gattungen Finken und andere Vögel, Badeschnecken, Futternäpfe, Silbchen, Gold- u. Silberfische in prachtvoller Färbemischung, Gedächtnis- u. Komplette Aquariums, Schwimmbassins, Muscheln vogelfutter, Kraftschutten etc. Achtungsvoll **W. Grallich,** Ecke Petrikauer- u. Przejazd-Str. 2

Deutsch-russisch-polnische Uebersetzungen werden correct und zu mäßigen Preisen angefertigt in der Redaktion des „Лодзинский Листок.“

